

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Press".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Jahrespreis: 6 Mark
Einzelhefte: 10 Pf.

Wegensprei: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für einen halben Monat 24 Pf., für einen Viertelmonat 12 Pf. — Wegensprei für den Abdruck von Anzeigen, die in der Beilage des Tagesblattes erscheinen, werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt. — Für die Aufnahme von Anzeigen in die Beilage des Tagesblattes werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt. — Für die Aufnahme von Anzeigen in die Beilage des Tagesblattes werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt.

Wegensprei: Für eine Beilage von 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 48 Pf., für einen halben Monat 24 Pf., für einen Viertelmonat 12 Pf. — Wegensprei für den Abdruck von Anzeigen, die in der Beilage des Tagesblattes erscheinen, werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt. — Für die Aufnahme von Anzeigen in die Beilage des Tagesblattes werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt. — Für die Aufnahme von Anzeigen in die Beilage des Tagesblattes werden nach der Wichtigkeit der Anzeigen und der Länge der Anzeigen bestimmt.

Druckpreis: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Frankfurt a. M. Nr. 740.

Nr. 252.

Sonntag, 15. September 1935.

83. Jahrgang.

Nürnberg in Erwartung des Reichstages.

Die Vorbereitungen im Kulturvereinshaus.

Nürnberg, 14. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die ganze Stadt Nürnberg steht nun in Erwartung des Reichstages, der am Sonntagabend im Nürnberger Kulturvereinshaus tagen wird. Im Kulturvereinshaus selbst haben bereits die Fraktionen der NSDAP. und die Reichstagsverwaltung Büros eingerichtet, in denen es zugeht wie in einem Taubenschlag. Quartiere für die Abgeordneten werden beschafft. Bei den beschränkten Platzverhältnissen ist die Platz-einteilung sehr schwierig. Im Saal wird geschimmert, geklopft, genagelt und gewerkt, um ihn einigermaßen für die Sitzung herzurichten. Telefonsellen werden aufgestellt, Telefonleitungen gelegt, für die Reichstagsstenographen Räume und Pulte hergerichtet.

Der Saal des Kulturvereinshauses ist insofern von einer gewissen geschichtlichen Bedeutung, als die ersten Kongresse auf dem Reichsparteitag der NSDAP. in diesem Saale abgehalten worden sind. So ist dieser

Saal sozusagen eine Station des Kampfes um Deutschland geworden.

Vierhundert Jahre hat Nürnberg seinen Reichstag mehr gesehen. Die letzten Nürnberger Reichstage haben stattgefunden in den Jahren 1522, 1523, 1524, 1542 und 1543. Sie waren aber nicht Zeugnisse deutscher Macht, sondern boten ein Bild der Zersplitterung und des Niederganges der deutschen Reichszentralgewalt. Es war die Zeit der Glaubenskämpfe, der Spaltung zwischen Nord- und Süddeutschland, der Spaltung zwischen den protestantischen freien Reichsstädten, zu denen auch Nürnberg gehörte, zwischen den evangelischen Fürsten des Nordens einerseits und den katholischen Fürsten des Südens andererseits.

Nach vierhundert Jahren findet in Nürnberg wieder ein Reichstag statt. Das Bild aber, das sich heute bietet, ist ein anderes. Denn der Nürnberger Reichstag von 1935 steht im Zeichen der Macht, der Einheit und Geschlossenheit der deutschen Nation und des Deutschen Reiches.

Nürnberg — Moskau — Genf.

Während diese Zeiten geschrieben werden, erreicht der Parteikongress der NSDAP. in Nürnberg seinen Höhepunkt. Das ganze deutsche Volk ist durch den Rundfunk Zeuge und Teilnehmer dieser historischen und erhebenden Tage. Nürnberg ist zu einem Kraftzentrum der deutschen Nation geworden. Der Parteitag ist zu einem Ereignis geworden, das weit über das innenpolitische deutsche Reich hinausgreift. Die überwältigenden Kundgebungen der Einheit der deutschen Nation, die gewaltige Demonstration der wieder errungenen Freiheit, die Befestigung der Kampferfolge, die die deutsche Nation für alle Gebiete der Politik und des Lebens — dies alles sind Ereignisse, denen wir heute weltpolitische Bedeutung beimessen müssen. Nürnberg ist der schönste und ergreifendste Ausdruck der deutschen Wiedergeburt, es ist die Manifestation einer durch den Nationalsozialismus, durch das geniale Werk des Führers eingeleiteten neuen deutschen Renaissance.

In das Mitterleben dieser Tage mischt sich das Gefühl einer tiefen Dankbarkeit, die — so glauben wir — die Herzen aller Deutschen erfüllen muß, die fähig sind, das Glück einer großen Zeit zu erleben. Man wird Nürnberg und dem Genius dieser Nürnberger Tage nur dann ganz erfassen, wenn man sich vorstellt, was gewesen ist, und was hätte kommen können, was aus dem deutschen Volk geworden wäre, wenn der Führer und seine nationalsozialistische Bewegung die Epoche dieses Nachkriegsereignisses nicht beendet hätten, wenn es, mit anderen Worten, heute kein „Nürnberg“ gäbe.

Und wir meinen, daß der große Inbegriff dieses Parteikongresses der Freiheit erst dann vollkommen und plausibel wird, wenn wir das Gesehene dieser Tage auch in Beziehung zur Umwelt bringen, wenn wir es in Gleichung setzen zu der brodelnden und nervösen Politik, die heute die Welt mehr erschüttert als be-ruhigt.

Wir haben das Glück, nicht nur Zeugen, sondern jeder auf seinem Posten, auch Mitarbeiter eines neuen und großen Aufstieges der deutschen Nation zu sein. Der Führer und Reichkanzler hat dem deutschen Volke das große Geschenk der Gleichberechtigung gegeben, er hat der Nation durch die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht die äußere und innere Freiheit geschenkt, er hat den Verfall der Wirtschaft nicht nur aufgehalten, sondern das Steuer des Niederganges und der wachsenden Verzweiflung jäh herumgerissen, er hat das Kulturleben Deutschlands wieder gleichgerichtet, er hat ein Werk in Angriff genommen, das, wohn wir auch blicken, immer nur der Größe, der Macht, der Kraft, der Einigkeit und der Herrlichkeit des deutschen Vaterlandes gilt.

Wir haben vor einigen Wochen einen anderen Kongress erlebt. In Moskau tagte die Kommunistische Internationale, die, unter dem Schutz und dem Patronat der bolschewistischen Räteregierung, der Welt einen verbrecherischen Kampf anfügte. Der Führer und sein Stellvertreter haben in Nürnberg zur Frage des Kommunismus erneut Stellung genommen und die rücksichtslose Feindschaft gegen diese verräterische Idee proklamiert. Damit steht, auch von der Kanzel Nürnbergs klar abgegrenzt, die deutsche Stellung im mitteleuropäischen Raum: das nationalsozialistische Deutschland ist der Schutzwall, das unüberwindliche Bollwerk gegen die asiatisch-bolschewistische Gefahr. Deutschland ist ein Bollwerk nicht nur im machtpolitischen Sinne, sondern auch in seiner geistigen Potenz. Je mehr die nationalsozialistische Idee Adolf Hitlers als Weltanschauung den deutschen Menschen erfährt, um so unempfindlicher wird er gegen den Moskauer Bagallus. Dieser Vorgang der deutschen Selbstbefestigung, der Volkserhebung, ist heute so weit abgeklungen, daß die überwältigende Mehrheit unseres Volkes sich dem Nationalsozialismus verschrieben hat.

In dieser Gleichrichtung des deutschen Geistes, (die mit der „Gleichschaltung“ nichts mehr zu tun hat, weil sie einer inneren, freiwilligen Bereitschaft zum Bekenntnis und zu ehrliefer Mitarbeit entspringt), liegt, neben der machtpolitischen Entwicklung, eine ungeheure Kraftreserve der erwachten deutschen Nation.

Es ist eine Kraftreserve, die auch außenpolitisch wirkt: die Kraft der Einigkeit und der Einheitsbereitschaft, die sich auf der nationalsozialistischen Idee und auf der Erkenntnis der Lebensnotwendigkeiten der deutschen Nation aufbaut.

Wir sind in diesen Tagen Zeugen eines anderen politischen Kongresses. In Genf tagte der Völkerbundsrat und steht die Völkerbundsversammlung. Der englische Außenminister Sir Samuel Hoare hat eine Rede gehalten, die indirekt das Eingeständnis der Schwäche und des Verfalls des Völkerbundes enthält.

Das Auslands-Echo des Parteitages.

Starker Eindruck der Goebbels-Rede in Paris.

„Wunderbar und ungeheuerlich zugleich.“

Paris, 14. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die französische Presse untersteht bei der Betrachtung des getrigen Verlaufes der Nürnberger Parteitagung in erster Linie die Ausführungen Dr. Goebbels. Sämtliche Blätter bringen mehr oder weniger lange Auszüge aus den Ausführungen des Reichspräsidenten, die sie zum größten Teil mit dem Kommunisten „D. D.“ Goebbels rechnet, mit der Überschrift versehen: „Dr. Goebbels rechnet mit dem Kommunismus ab.“

Das „Journal“ meint, daß es nach der Lösung der Komintern, die fast ausschließlich auf Kosten Deutschlands gegangen sei, unnormal gewesen wäre, wenn die Nationalsozialisten nicht den Parteitag dazu benützt hätten, um nicht nur die eigene öffentliche Meinung zu mobilisieren, sondern die ganze Welt auf die rote Gefahr aufmerksam zu machen.

Der Aufmarsch der politischen Leiter der Parteiorganisationen hat auch bei den französischen Sonderberichterstattern wieder einen sehr nachdrücklichen Eindruck hinterlassen. Der „Matin“ sagt u. a., es sei einer der eindrucksvollsten Tage gewesen, der einen Mann in der Geschichte des neuen Deutschlands darstelle. Die leitenden Männer des Reiches, so schreibt der Sonderberichterstatter des „Journal“, hätten das Gefühl für die Masse. Das deutsche Volk er-kaufte nicht das Regime, sondern forderte es. Sein Herz schlug im Einklang mit der Geist der neuen Zeit. Es sei wunderbar und ungeheuerlich zu gleicher Zeit. Niemand habe das Recht, zu behaupten, daß die Begeisterung nur anscheinend vorhanden sei oder der Gehorsam erzwungen werde. Nein, die Aufrichtigkeit springe ins Auge. Ganz Deutschland denke wie sein Führer. Es sei wahrscheinlich, daß noch niemals in der Geschichte ein Staatschef eine solche Homogenität der Gedanken und eine solche Einstimmigkeit zustande gebracht hätten. Der Sonderberichterstatter des „Figaro“ ist der gleichen Auffassung und schreibt, man müsse sich unter das Volk selbst mischen, um festzustellen, daß es an Hitler glaube, weil es an ihn glauben wolle und diesen Glauben an den Führer drauße.

Englische Blätterstimmen: Ein erstaunlicher Angriff.

London, 14. Sept. Die englische Presse bringt heute wieder ausführliche Meldungen über die Ereignisse in Nürnberg. Insbesondere werden die Rede von Dr. Goebbels und die Ansprache des Führers an die Frauenorganisationen und an die Amtswalter angeführt.

Die Rede von Dr. Goebbels über den Bolschewismus nimmt in der „Times“ etwa eine halbe Spalte ein. „Daily Telegraph“ nennt sie einen „erstaunlichen Angriff gegen die Führer des kommunistischen „Daily Mail“ schreibt: Die 120 000 Amtswalter standen Schulter an Schulter, und der Donner ihres dreifachen „Heil!“ bei der Ankunft Hitlers zeigt ihre Ergebenheit für den Führer und seine Lehre. In Nürnberg werden die besten Köpfe der Partei herangezogen, um die Lehre des Nationalsozialismus dar-zulegen. Dr. Goebbels habe eine Abrechnung über die schwarzen Tage des Bolschewismus in Deutschland und anderswo und über die schrecklichen Hinrichtungen in Rußland gegeben.

Die dänische Presse.

Kopenhagen, 14. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Die Rede von Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag wird von der dänischen Presse in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht. Sehr ausführlich werden dabei die Ausführungen des Reichspräsidenten über die bolschewistische Gefahr und über die Bedrohung der Zivilisation der ganzen Welt wiedergegeben. Hervorgehoben werden die Angriffe gegen die bolschewistische Regierung und die Feststellung, daß der Bolschewismus eine Kampfdrohung der Untermenschen gegen die Kultur darstelle. Hingewiesen wird ferner auf die Feststellung des Ministers, bezüglich der großen Zahl der Todesopfer des Bolschewismus und der kommunistischen Terrorakte.

Beisehung Huen Longs in Batou Rouge.

Ein Kranz des englischen Königshauses.

Batou Rouge (Kaukasien), 13. Sept. Der Senator Huen Long wurde am Donnerstag in den Anlagen unmittelbar vor dem 3000-jährigen Staatskapitol unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Behörden beigesetzt. Vorher waren die sterblichen Überreste des Senators in einem kostbaren Kupfersarg im Kapitol aufgebahrt worden. Die Zahl der trauernden Anhänger Longs, größtenteils von weither gekommene Farmer, die tagsüber an der Bahre vorübergegangen, wird auf 100 000 Menschen geschätzt.

Bei der Beisehung des Senators Huen Long wurden etwa 1200 Blumenpenden am Grabe niedergelegt. Besonders bemerkt wurde ein kostbarer Orchideenkranz des englischen Königshauses.

Das Riesengebirgstreffen der Sudetenbürgischen Partei von der Tschekoslowakei verboten.

Prag, 13. Sept. Die tschechoslowakischen Behörden haben das für den kommenden Sonntag in Hohen-eibitz angelegte Riesengebirgstreffen der Sudeten-deutschen Partei und eine für den 22. September geplante Tagung in Trautaua verboten. Als Begründung wurde die durch die letzten Wahlen entstandene politische Lage angeführt.

Eine für den 15. September in Reichenberg vorgesehene Kundgebung der Sudetenbürgischen Partei wurde ebenfalls verboten. Eine in Reichenberg abgehaltene Versammlung der Arbeitslosen, die in der Sudeten-deutschen Partei organisiert sind, wurde während der Rede des Abgeordneten Hollube aufgelöst. Der Versammlungslokal wurde von einem starken Polizei-aufgebot geräumt.

Reichsparteitag der Freiheit

Die nationalsozialistische Würdigung der Frau.

Der Führer spricht zur NS-Frauensschaft.

Nürnberg, 13. Sept. In der Zeppelinhalle trat am Freitagabend der Kongreß der NS-Frauenschaft zusammen. In der riesigen Halle strömten die Wartenden der NS-Frauensschaft aus allen deutschen Gauen zusammen und schon eine Stunde vor Beginn der Tagung mußte die Zeppelinhalle, in der wohl an die 30 000 Frauen und Mädchen versammelt waren, geschlossen werden. Vielen war es nur noch möglich, auf dem Platz vor der Halle durch Lautsprecher die Festsprache mitzuerleben.

Am Ausgang vor der Ehrentribüne, die das mächtige leuchtende Parteiemblem abstrahlte, hatten junge deutsche Mädchen aus allen deutschen Landschaften in ihren schmunzelnden Trachten Aufstellung genommen. Ein wunderbares Bild, farbenfrohes Bild. In den ersten Reihen der Tribüne selbst nahmen die führenden Männer der Bewegung Platz, unter ihnen die Ehrenäste, und in diesen Reihen steht man heute die NS-Schwestern.

Nach 20 Uhr betrat die Reichsfrauenschaftsführerin, Frau Gertrud Scholz-Klitz, geleitet von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, die Halle.

Nach dem Kaiserlicher von Richard Wagner eröffnete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt mit kurzen Worten die Tagung und erteilte der Reichsfrauenschaftsführerin, Frau Scholz-Klitz, das Wort. Kaiserlicher, immer wieder ausbrechender Beifall dankte der Reichsfrauenschaftsführerin.

Der Vortrag von Hebern von 500 Mädchen des Frauennarbeitsdienstes füllte die Zeit bis zum Erscheinen des Führers.

Wichtig kommt Bewegung unter die Massen, denn von draußen künden die Heilrufe das Kommen des Führers, und nun pflanzt sich schon vom Ende der Halle der Jubel fort durch den ganzen weiten, tiefen Raum und erfüllt diesen mit mächtigem Brausen, als der Führer Frau Scholz-Klitz begrüßt und aus ihrer Hand einen prächtigen Blumenstrauß empfängt. Die Arbeitsdienstmädchen erfreuen den Führer mit einem schönen Lied und freudig bewegt dankt der Führer. Dann tritt er auf die Rednertribüne und spricht zu den deutschen Frauen.

In seiner Rede trat der Führer einleitend der Meinung entgegen, daß die Würdigung der Frau durch den Nationalsozialismus nicht ebenbürtig sei der Würdigung, die die Frau durch andere weltanschauliche Bewegungen erfährt. Diese Auffassung könne nur von Menschen kommen, die keine Ahnung davon besitzen, wels ungeheure Rolle die Frau gerade in unserer Bewegung gespielt habe. Ich glaube, ich würde nicht hier stehen, wenn nicht von Anfang an unser Kampf an viele, sehr viele Frauen sich mit dieser Bewegung innerlich verbunden gefühlt hätten und für sie vom ersten Tage an eingetreten wären.

Wenn der Nationalsozialismus der Frau nun trotzdem eine andere Stellung gegeben habe, wie es bei den liberalen und besonders marxistischen Parteien der Fall war, dann liegt der Grund in einer anderen Würdigung der Frauen. Wir leben in der Frau die Mutter unseres Volkes und des Lebens, Arbeits- und Kampfgestaltin des Mannes. Aus diesen beiden Gesichtspunkten heraus ergab sich die besondere Einstellung, die der Nationalsozialismus der Frau gegenüber einnimmt. Die sogenannte Gleichberechtigung der Frau, die

der Marxismus fordere, sei in Wirklichkeit keine Gleichberechtigung, sondern eine Entwertung der Frau, denn sie schiebe die Frau auf ein Gebiet, auf dem sie zwangsläufig unterlegen sein werde, weil sie die Frau in Situationen bringe, die nicht ihre Stellung, weder dem Mann noch der Gesellschaft gegenüber, setzten, sondern nur noch schwächen könnten. Bei den germanischen Nationen habe es nie etwas anderes gegeben als die Gleichberechtigung der Frau. Beide Geschlechter hätten ihr Recht, hätten ihre Aufgaben, und diese Aufgaben waren einander vollkommen gleichwertig, gleichwertig und damit ebenbürtig.

Der Führer erinnerte nach einem Hinweis auf die entwertete Stellung der Frau bei gewissen orientalischen Völkern, an die unwürdige Rolle, die ihr im einstigen deutschen Parlamentsgebäude zugemutet wurde. Wenn die deutschen Frauen einmal diese Ausführungen in einer Tagung des Reichstages miterlebt hätten, und die Stellung, die dort die Frauen eingenommen haben, gesehen hätten, dann würden sie selbst sofort erkannt haben: Das paßt nicht für unser Geschlecht.

Wohin ein solcher Zustand in der letzten Konsequenz führe, das habe die Tat der Marxisten und Bolschewisten gezeigt, die bei ihren Demonstrationen Frauen und Kinder an die Spitze stellten.

Wenn in marxistischen Ländern heute Frauenbataillone aufgestellt würden, dann könne man nur sagen: Das wird bei uns niemals geschehen! Es gibt Dinge, die macht der Mann und für die steht er allein ein! (Stürmischer Beifall.) Ich würde mich schämen, ein deutscher Mann zu sein, wenn jemals im Falle eines Krieges auch nur eine Frau an die Front gehen müßte. Die Frau habe auch ihr Schlachtfeld. Mit jedem Kind, das sie der Nation zur Welt bringe, kämpfe sie ihren Kampf für die Nation. Der Mann trete für das Volk ein, genau so wie die Frau für die Familie eintritt. Die Gleichberechtigung der Frau bestehe darin, daß sie in den ihr von der Natur bestimmten Lebensgebieten jene Hochachtung erfährt, die ihr zukommt.

Die Frau habe immer noch Mangel gehabt vor den tapferen, entschlossenen und tüchtigen Mann, und der Mann habe stets Bewunderung und Hingabegefühl zur weislichen Frau. Das seien die beiden Gegensätze, die sich im Leben anziehen; und wenn das Glück zwei solche Menschen zueinander finden lasse, dann erhebe sich nicht mehr die Frage der Gleichberechtigung, denn sie sei von der Natur schon beantwortet: Es sei nicht mehr eine Gleichberechtigung, es sei eine Einheit. (Starker, nicht endender Beifall.)

Mann und Frau repräsentieren zwei ganz verschiedene Wesenseigenschaften. Im Manne sei vornehmend der Verstand, Stabilität aber sei das bei der Frau hervortretende Gefühl.

Ein Beispiel dafür gab der Führer aus der Geschichte der Bewegung: „Als ich nach 13 Monaten der Gefangenenschaft aus dem Gefängnis zurückkehrte, als die Partei zerfallen war, da waren es im wesentlichen Parteigenossinnen, die die Bewegung gehalten haben. Sie haben sich nicht eingeklinken auf ein kluges und verstandesmäßiges Abwägen, sondern sie haben ihren Herzen entsprechend gehandelt und sind gefühlsmäßig bei mir geblieben bis heute.“



Der Führer spricht zum Arbeitsdienst.

Adolf Hitler auf dem Führerturm während seiner Rede an die 54 000 Männer des Arbeitsdienstes. (Hinter dem Führer steht Reichsarbeitsführer Hiesl.) (Schäfers Bilderdienst, M.)

Die Bewegung könne daher zur Frau gar keine andere Stellung einnehmen als die der Verherrlichung, als gleichberechtigte Lebensgefährtin und Lebensgefährtin.

Der Führer sprach dann von dem Heroismus der Frau, der sich im Leben während der Tapferkeit des Mannes an die Seite stelle, von der erzieherischen Aufgabe der Frau und Mutter, für die sie die Natur bestimmt habe. Die ganze soziale Hilfsleistung wäre nicht denkbar ohne die Frau.

Wenn unsere Gegner sagten: „Ihr wollt die Frau degradieren, indem ihr der Frau keine andere Aufgabe zuweist, als Kinder zu bringen“, so antwortete er, daß es keine Degradierung der Frau sei, wenn sie Mutter werde, sondern im Gegenteil, daß es ihre höchste Erhebung sei. Es gebe keinen größeren Adel für die Frau, als Mutter der Söhne und Töchter eines Volkes zu sein.

Als die Jugend, die man heute so stark und schön auf der Straße sehe, diese strahlenden Gesichter und glänzenden Augen — wo würden sie sein, wenn sich nicht immer wieder eine Frau gefunden hätte, die ihnen das Leben gegeben habe? Die letzte Unterdrückung hier auf der Erde liege in der Erhaltung des Volkes und des Volkstums.

Man soll uns ja nicht vorwerfen, daß wir kein Verständnis hätten für die Würde der Frau. Im Gegenteil! Wir regieren jetzt drei Jahre; aber ich glaube, wenn wir 30, 40 oder 50 Jahre lang eine nationalsozialistische Regierung besitzen, wird die Stellung der Frau eine ganz andere sein, als sie heute war. (Beifall.) Eine Stellung, die nicht politisch zu messen sei, sondern die nur menschlich gewürdigt werden kann. Wir sind glücklich zu wissen, daß die deutsche Frau in ihrer instinktiven Erkenntnis das versteht.

Es gab eine Zeit, da kämpfte der Liberalismus für die Gleichberechtigung der Frauen, aber das Gefühl der deutschen Frau, des deutschen Mädchens war hoffnungslos, trübe und traurig. Und heute? Heute sehen wir unzählige strahlende und lachende Gesichter! Und auch hier ist es wieder der Instinkt der Frau, der mit Recht sagt, man kann jetzt wieder lachen, denn die Zukunft des Volkes ist gewährleistet. (Verdorrter Beifall.)

Die Gegenleistung, die der Nationalsozialismus der Frau für ihre Arbeit schenkt, besteht darin, daß er wieder Männer erzieht, tüchtige Männer, die anständig sind, die geradestehen, die tapfer sind, die christlich sind. Ich glaube, wenn unsere Gefunden, unverbundenen Frauen in diesen Tagen den Marschkolonnen zugehen haben, diesen Krammen und tabakischen jungen Spatenmännern, so müssen sie sich fragen: Was wächst hier für ein gesundes, herrliches Geschlecht heran! (Nicht endender Beifallsturm brach durch die Halle.)

Das ist auch eine Leistung, die der Nationalsozialismus in seiner Einstellung zur Frau für die deutsche Frau vollbringt.

Wenn wir jetzt wieder die allgemeine Wehrpflicht eingeführt haben (minutenlanger Beifallsturm), so ist das eine wunderbare Erleuchtung, die wir den kommenden jungen deutschen Generationen angedeihen lassen, ein wunderbares Geschlecht, das wir in der Hitlerjugend, in der SA und im Arbeitsdienst heranreifen. (Starker Beifall.) Ich glaube, das deutsche Volk wird die nächsten Jahre garnicht älter werden, sondern man wird meinen, es bleibt immer gleich jung.

Das alles gilt genau so für unsere Mädchen (Beifall). Auch sie wachsen in eine andere Welt hinein, in andere Auf-



Die Marschkolonnen der Soldaten des Friedens.

Ein Überblicksbild über die Zeppelinhalle während des Vorbeimarsches der Arbeitsdienstformationen (Presse-Bild-Zentrale, M.)



Nürnberg im Zeichen der Politischen Leiter.

Der vierte Tag der Nürnberger Tagung gehörte den Politischen Leitern. Aus allen deutschen Gauen waren sie in Stärke von 150 000 Mann zusammengekommen, um aus dem Munde des Führers die Marschbefehle für den innerpolitischen Kampf der nächsten Zeit entgegenzunehmen.

(Scherls Bilderdienst, N.)

hoffungen, auch sie werden geünder als früher. So marschieren die beiden Kolonnen ihres Weges und werden sich dabei schon finden.

Daher glaube ich, daß es doch etwas Herrliches ist, in einer solchen Zeit zu leben und an irgendeiner Stelle nützlich dabei mitzubilden. Wenn ich dieses Leben einst beschließen muß, dann wird meine letzte Überzeugung noch sein: Es ist kein Vergeltungsgeheimnis! Es war schon, (minutenlanges beispielloses Beifall), weil es ein Leben des Kampfes war, ein Leben des Ringens, weil es ein Leben war der Arbeit für ein Ideal, das oft so fern zu sein schien, von dem manche glaubten, es würde nie erreicht! Das Ziel ist erreicht worden! Das gilt für Sie alle auch, die Sie hier mit-

kämpfen. Keine deutsche Generation wird am Ende glücklicher sein als die unsrige. Wir haben unendlich Schweres erlebt, aber daß es uns gelungen ist, es zu überwinden, und daß es uns gelungen wird, es immer mehr zu überwinden, das ist so wunderbar, daß wir alle, Männer und Frauen, stolz und glücklich sein können und es auch einmal sein werden. Es wird einmal die Zeit kommen, da werden Sie alle präsidenten mit einer hohen Freude an diese Jahre des Ringens und des Kampfes für dieses neue Deutschland. Dann wird es ihre schönste Erinnerung sein, daß Sie diese große Zeit der deutschen Wiedergeburt und der Erhebung als deutsche Frauen im Kampf für unser deutsches Volk mitgekämpft haben. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Die Entwicklung der Deutschen Arbeitsfront.

Rede des Reichsleiters Dr. Ley auf dem Parteitagongreß.

Nürnberg, 13. Sept. Auf dem Parteitagongreß hielt Reichsleiter Dr. Ley am Freitag eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

Bisher war die Deutsche Arbeitsfront eine Dachorganisation von selbständigen Verbänden, die ab 1. Okt. 1934 zu einer Einheitsorganisation mit einem Verwaltungsausschuss, einer Rassenführung und einer Beitragsentziehung zusammengefasst werden sollte. Dieses Unterfangen war gewagt und darg wesentliche Gefahren. Heute können wir mit Genugtuung und Stolz erklären, daß die Umformung völlig gemeistert wurde und völlig reibungslos gelungen ist.

Bei der früheren Gewerkschaften ergaben sich pro Mitglied und pro Monat 1,30 RM. Verwaltungskosten. Bei der Deutschen Arbeitsfront betragen die Unkosten pro Mitglied und pro Monat 0,38 RM. Dadurch war es uns möglich, den Durchschnittsbeitrag von 3,80 RM. bei den früheren Gewerkschaften auf 1,32 RM. bei der Deutschen Arbeitsfront herabzusetzen und die Leistungen trotzdem zu erhöhen. Die Gesamteinnahme der Deutschen Arbeitsfront im dem vergangenen Jahre betrug 310 877 154 RM.

Von unserem gesamten Beitragsaufkommen zahlen wir nicht weniger als 34 Prozent in Form von Unterfürsorge. Gewiß eine Zahl, die sich leben lassen kann! Unsere Vorgehensunterstützungen betragen im Jahr an 100 Millionen.

Bei der Berufsbildung und Berufsschulung leistet die Deutsche Arbeitsfront große Aufschüsse. Die Berufsschulung und die Berufsausbildung kostete uns im vergangenen Jahre 30 Millionen RM. Dafür erhielt jeder Arbeiter keine Pauschale, sondern, und zum anderen wurde eine Reihe von Vorträgen und Kursen für zukünftige Berufsbildung durchgeführt. Durch das Amt für Arbeitsführung und Berufsbildung wurden im letzten Jahre 2 320 548 Arbeiter und Angestellte geschult. Der Berufswettbewerb war in diesem Jahre doppelt so stark befeuert wie im vorigen Jahre. Dem vielseitigsten Instrument der DAF-Befehle haben wir besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Im vergangenen Jahr wurden für 18 Millionen RM. Bauten ausgeführt, und zwar in der Hauptkategorie Schlüsselschlachten. Nicht weniger als 2 640 000 Menschen nahmen unsere Rechtsberatung im vergangenen Berichtsjahr in Anspruch.

Neu errichtet wurde in diesem Jahre das „Amt für Volksgeundheit“.

Das „Amt für Ausbildung“ hat in diesem Jahr keine Arbeit neu aufgenommen. Es steht sich für die Durchführung und Gehaltung der Betriebsappelle und der Werksappelle ein. Wenn auch keine Arbeit, ist nur mühsam durchzuführen konnte und vielen Hindernissen begegnete, so ist der Erfolg doch sehr bedeutend. Im Januar 1934 hatten wir die ersten Betriebsappelle. 1500 Betriebe nahmen den Gedanken an. Im März waren es schon 3280, im April 4202, im Juni 5700 und im Juli des Jahres bereits 10 Prozent aller industriellen Betriebe, und zwar über 7000.

Das Propagandaamt hat bei der Förderung unseres Schaffens Ausgesprochenes geleistet. Mit 5436 Veranstaltungen im Berichtsjahr konnten die 15 Tonfilmmengen der Deutschen Arbeitsfront aufbewahrt.

Immer achtungsbewusst und in ihrer tiefen Wirkung immer notwendiger werden die Arbeiter der Sozialämter und der Reichsbetriebsgemeinschaften. Bei allen neuen Tarifverhandlungen arbeiten diese Ämter möglichst mit. Ich werde in meiner Rede auf der Tagung der Deut-

schen Arbeitsfront auf dieses Gebiet besonders eingehen und unter Beweis stellen, daß wir das Los des deutschen Arbeiters durch die von uns erwirkten Verbesserungen — ich nenne nur die Stichtagsurlaubsgewährung, Kündigungsschutz, Berufsschulung und -schulung, Stabilisierung des Bargelohnes und nicht zuletzt das größte Einkommen der Familie — in entscheidender Weise umgestaltet haben. Dem Schluß möchte ich die herrlichen Erfolge der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in großen Zügen skizzieren.

Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat seit seinem Bestehen

Der Rechenschaftsbericht der NSB.

Eine ungeheure soziale Leistung.

Nürnberg, 13. Sept. Der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeld, hielt am Freitagvormittag auf dem Parteitagongreß eine Rede, in der er über die Tätigkeit der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt und die Leistungen des Winterhilfswerkes ausführlich Rechenschaft ablegte.

Die NS-Volkswohlfahrt, die aus dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung, Gemeinnützigkeit geht, der „Gegensatz“ geboren ist, umfasst heute, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeld u. a. ausführte, 4 223 809 Mitglieder in 841 Kreisen und 22 138 Ortsgruppen und Stützpunkten mit 8 677 hauptamtlichen und 520 384 ehrenamtlichen Kräften. Sie stellt damit die größte Wohlfahrtsorganisation der Welt dar.

Ausgangspunkt und Ziel aller Arbeit der NS-Volkswohlfahrt ist die deutsche Familie. Hier ist das große Hilfswort „Mutter und Kind“ mit allen Maßnahmen der härteste Ausbruch besiedlungspolitischer, gesundheitsfürsorglicher und erzieherischer Art. Heute sind 18 195 Hilfs- und Beratungsstellen für „Mutter und Kind“ innerhalb Deutschlands errichtet, in denen 45 940 ehrenamtliche und geschulte Helferinnen arbeiten. Im Rahmen der Erholungsfürsorge dieses Hilfswortes wurden bis jetzt 78 559 Mütter mit 2 049 334 Erholungstagen versorgt. Von der wirtschaftlichen Hilfe wurden rund 628 000 Familien erfasst.

Zur Durchführung des Hilfswortes wurden ferner 1292 Kindererziehungsstellen errichtet, in denen 686 800 Kinder betreut wurden. Darüber hinaus wurden 651 Erntelindergruppen eingerichtet. Für Mütter und Kleinkinder wurden im Rahmen des Hilfswortes insgesamt 34 734 256 RM. aufgewandt. Ergänzt wurde eine besondere Bettenbeschaffung für das Reichsgebiet durchgeführt mit dem Ziel, jedem deutschen Menschen ein eigenes Bett zu geben. Im Rahmen dieser Aktion verteilte die NSB. 328 624 Betten.

Der Kindererziehungsstelle wandte sich die NSB. in besonders starkem Maße zu. Der Anteil der NSB. an der gesamten deutschen Kinderlandverschickung betrug 729 819 von insgesamt 1 335 517. Die Leistung der NSB. in der Kindererziehungsstelle entspricht einem Werte von 56 305 483 RM.

Die Gesundheitsfürsorge wurde im Rahmen des Erholungswortes des deutschen Volkes durchgeführt. Hier wurden 341 305 Freizeite für die verbiente Kampfer der Bewegung sowie 9486 Kurstellen mit einem Gesamtwerte von 27 533 592 RM. gewendet.

An Erweiterung des Erholungswortes wird ein Tuberkulosehilfswort durchgeführt, das bereits in 22 Gauen eingeführt worden ist.

5 Millionen Menschen bedürft. Dabei konnten fast 3 Millionen Volksgenossen einen längeren Erholungsurlaub von 7 bis 10 Tagen zugeführt werden. 200 000 Menschen sind in den Genuss einer Seereise gekommen. An Wochenendfahrten beteiligten sich 2 Millionen, an Wanderungen 500 000 Volksgenossen.

So darf bei dieser Gelegenheit einhalten, daß ich in meiner Rede auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront einen großzügigen Plan des Führers bekannt geben werde, einen Plan, der die gegenseitigen Leistungen des Amtes für Reisen und Wandern auf 7 Millionen Wertsteigerungen erstreckt. Große Erfolge in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat auch das „Amt Schönheit der Arbeit“ erwirkt. Im Berichtsjahr sind für 200 Millionen RM. Verbesserungen in den Fabriken durchgeführt worden.

Auf dem Gebiet der Volkserziehung in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind mehr als Achtungserfolge erzielt worden. 150 Volkshochschulen und Volkshochschulen werden unterhalten und betreut.

Die drei Berufsbildungsinstitute „Volkshochschule“, „Deutscher Ring“ und „Deutscher Berufsbildungszentrum“ sind im Berichtsjahr reiflos lanciert worden.

Die Bank der deutschen Arbeit nahm im Berichtsjahr einen gewaltigen Aufschwung. Die Bilanzsummen betrugen im April 1933 100 Mill., Ende 1933 156 Mill., Ende 1934 303 Mill. RM.

Die Vermögenslage der Deutschen Arbeitsfront ist nun folgende: Nachdem dieses vergangene Jahr infolge der Übernahme der Verbände und der Umstellung auf die Einheitsorganisation der Deutschen Arbeitsfront erhöhte Anforderungen an die Finanzkraft der Deutschen Arbeitsfront stellte, beträgt das effektive Vermögen, der überhöht der Aktien über die Positionen, bei allerhöchster Abschreibung heute 250 Mill. RM. Davon 62 Mill. in bar und vierteljährlich greifbar. Der Etat ist reiflos ausgeglichen und getätigt am 1. Oktober 1935 eine monatliche Rente von 4 bis 5 Mill. über unsere soziale Arbeit werde ich Ihnen, mein Führer, und Ihnen, meine Parteigenossen, auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront ein klares Bild vorführen.

Die Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront beim Führer.

Eine fürstliche Huldigung.

Nürnberg, 14. Sept. (Sig. Drahtmeldung.) Am Samstagabend fuhr nach 9 Uhr marschierten vor dem „Deutschen Hof“ in Nürnberg in ihrer kleidamen blauen Tracht Werkstätten der Deutschen Arbeitsfront auf, deutsche Jungarbeiter, die dem Führer eine Huldigung bringen wollten. Mächtig erklang das Lied vom deutschen Arbeitermann. Als dann der Führer in der Tür des Hotels erschien, klang der Jubel der Jungarbeiter und der Tausende von Zuschauern kaum Grenzen. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, meldete dem Führer die Werkstätten. Dann schritt der Führer zusammen mit Dr. Ley die Front der angetretenen Gruppe ab und begrüßte viele der deutschen Jungarbeiter mit einem Händedruck.

Ministerpräsident General Göring

bei der Hitlerjugend und der Wehrmacht.

Nürnberg, 14. Sept. Ministerpräsident General Göring besuchte am Freitagvormittag das Lager der Hitlerjugend in Langwasser. Die Hitlerjugend bereiteten Hermann Göring einen fürstlichen Empfang und umgürteten seinen Wagen davor, daß es nicht möglich war, durchzukommen. Nachdem der Ministerpräsident einige Worte an die Hitlerjugend gerichtet hatte, verließ er das Lager und hatte ebenfalls dem Lager der Wehrmacht einen Besuch ab.

Der Hauptamtsleiter erwähnte weiter den Kampf für die Gesunderhaltung des Volkes, die Hunderttausenden von Helfern und Helferinnen der NSB und die NS-Schwefelkristalle.

Eine der letzten von der NS-Volkswohlfahrt eingeleiteten humanitären Hilfsmaßnahmen ist der Winterhilfswort auszuführen für den deutschen Bergbau in Höhe von 10 140 000 RM.

Insgesamt hat die NSB. in ihren großen Aufgabengebieten 152 601 769,94 RM. aufgewandt.

Sind schon die gewaltigen Leistungen der NS-Volkswohlfahrt ein Ausdruck des sozialen Willens der NSDAP, so ist das vom Führer ins Leben gerufene Winterhilfswort ein Denkmal der Opferbereitschaft des ganzen deutschen Volkes.

In Deutschland wurden im ersten Winterhilfswort 16 617 681 Menschen betreut und insgesamt 338 196 046,71 RM. aufgebracht. Das zweite Winterhilfswort betreute 13 866 371 Menschen und hatte ein Gesamtaufkommen von 367 425 484,89 RM. Insgesamt brachte also das deutsche Volk in beiden Wintern 725 561 532,60 RM. auf.

Dagegen ist ein Blick nach Rußland, daß dort nach Schätzung ausländischer Sachkenner unter der Herrschaft des Bolschewismus bisher 11 Millionen Menschen Hungers gestorben sind.

Die Leistungen des Winterhilfswortes 1934/35 ergeben, wie Hauptamtsleiter Hilgenfeld ausführlich an Hand genauer Zahlen darlegte, folgendes Bild:

1 338 335 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen betreuten die Bedürftigen. An Bargeld wurden 212 945 209,96 RM. aufgebracht. Der Gesamtwert der gesammelten und verteilten Sachspenden betrug 110 663 619,33 RM. Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufkommen des Winterhilfswortes beträgt nur 0,93 v. H.

Rechtsmittelgutheuer wurden im Werte von 30 668 976 RM. ausgegeben. 13 591 341 Freizeite wurden gewährt.

Die Reichsbahn beförderte Sachspenden im Gewicht von 59 025 993 Ztr.

Hauptamtsleiter Hilgenfeld drückte zum Schluß seines Berichtes bestimmte Hoffnung aus, daß auch der Ruf zum Winterhilfswort 1935/36 bei jedem Volksgenossen Widerhall finden werde.

Rheingauer Weinfest in Wiesbaden.

26.—30. September im Paulinenkloßhagen.

„Wo! nichts erfreut die Herzen so,
wie Rebenblut vom Rhein.
Wer trauert war, wird wieder froh,
führt solchen Trunt er ein.“
(Trojan.)

Es ist in den deutschen Landen, auch da, wo der Wein nicht als Alltagsgetränk gilt, ein alter Brauch, an festlichen Tagen, besonders an bedeutungsvollen Familienfeiern, Wein zu trinken. Der Wein als Festtrunk ist dazu be-
ruft, dem Feste eine besondere
Reihe und Würde zu geben. Er
soll die Freude erhöhen, fröh-
liche Stimmung erwecken, be-
geistern und erheben und ein
Grenzezeichen sein für die
teilnehmenden Gäste.

So dient der Wein als
Bringer der Freude den
Festen. Aber auch umgekehrt
feiert man Feste, um dem Wein
zu dienen, seine Schönheit zu
offenbaren und immer
wieder neue Freunde zu
gewinnen für die köstliche
Gabe unserer deutschen Wein-
bäuer.

Weinfeste kann man überall
feiern, aber sie werden nur dort
erst eine tiefere und nachhal-
tigere Bedeutung erlangen
und eine wirksame Werkskraft entfalten, wenn sie Boden-
ständig, urwüchsig und volkstümlich sind und eine
innere Verbundenheit des Volkes mit der Heimat des
Weinbaues und dem Wein bezeugen.

Auch unsere Kurstadt Wiesbaden, für die diese Voraus-
setzungen in vollem Maße gelten, will dem Weine dienen
und werden für den deutschen Wein, insbesondere für das
Edelweinangebot des Rheingauges und
seiner weltberühmten Weine.

Die festlich geschmückten Räume des Paulinenkloßhagens,
zu einem reigvollen Wein- und Gasthaus umgestaltet, werden
fünf Tage lang, vom 26. bis 30. September ihre Tore
öffnen für einen Rheingauer Weinfest. Der Ver-
anstalter dieses Festes, der Neue Kurverein, unter
Leitung seines Vorsitzenden, Stadtrat Altmann, labet in einem
vielfachreichenden Festprogramm ein mit den Worten:
„Wander trinkt Wein, auch Rheingauer Wein, aber ihn trinkt“

einfach ein Haus in der Reichstraße zwei Gänge mit
neuer Abfallwanne, circa 60 Kilogramm, gestohlen. — In der
Zeit vom 6. bis 6. Sept. wurde aus einer Wohnung in der
Reichstraße ein schwarzer, mit grauer Seide gefütterter
Damen-Ripsmantel, Größe 48—50, gestohlen. Der Mantel
befand sich in einem Karton, der die Firmenbezeichnung
„Schwarzer“ trägt.

— **Ähstung, Hausfrauen! Wäschelische auf der Arbeit!**
In letzter Zeit mehren sich die Wäschelische auf den Straßen
und in den Häusern. So wurden in der Nacht zum
9. d. M. in der Hindenburgstraße und in der Nacht zum 10. in
der Stelagasse mehrere Wäschelische von den Weibern geklopft.
Zur Vermeidung von Diebstählen nachts keine Wäsche im
Freien hängen lassen! Sachdienliche Angaben, die auf Wäsche
vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei,
Zimmer 33.

— **Julius.** Sein 50jähriges Jubiläum begeht heute
Herr Rob. Vannmüller in der Uhrenhandlung St.
Kappeler, Mühlengasse 30. Er ist gleichzeitig seit 43 Jahren
Besitzer des Wiesbadener Tagblattes.

— **Mit der Reichsbahn nach München und Oberbayern.**
Nach München, Berchtesgaden und Oberbayern fährt zum
Schlusse der diesjährigen Reisezeit die R.E.D. Mainz ihren
besonderen am 30. September nach München und am
30. September weiter nach Berchtesgaden. Jeder kann sich

in Kammern ein bequamsches und perloneres Dasein führen,
oft aber nach dem hohen Selbstenheitswerte sind. Auf Veran-
lassung des hiesigen Instituts für deutsche Musikforschung
sollen nun diese Gänge gegeben werden. Mit der Feststellung
der vorhandenen Werte wurde jetzt Dr. Wolfgang
Steghan in Wiesbaden, unter Mitarbeit, beauftragt.
Die Veranlassung wurden dem hiesigen Institut angewiesen, Dr.
Steghan in dieser Arbeit, die hiesigen Musikwissenschaftler von be-
sonderem Wert ist, in jeder Beziehung zu unterstützen.

— **Ein Gedenktag-Museum in Reize.** Die Stadt Reize
will Mittelpunkt der Gedenktag-Reize werden. Die Gedenk-
tag-Stiftung hat das Sterbende des Dichters erworben.
um es zu einem Deutschen Gedenktag-Museum auszuge-
stalten. In diesem Museum soll unter anderem der litera-
rische Nachlass des in Reize verstorbenen Dichters sowie die
geliebte Gedenktag-Literatur des In- und Auslandes Auf-
nahme finden.

— **Wommsen-Gedächtnisstätte in Garding.** Die hollsteinische
Stadt Garding, der Geburtsort des Historikers und Alter-
tumsforschers Theodor Wommsen, ehrt ihren berühmten
Sohn durch die Einrichtung einer Gedächtnisstätte in seinem
Geburtsort. Bei der Einweihungsfeier hielt Prof. Dr. Lohd
(Garding) die Gedächtnisrede.

— **Der Ausland-Film in USA.** (Der deutsche Film an
der Spitze.) In der ersten sechs Monaten dieses Jahres
nahmen in den Vereinigten Staaten insgesamt 395 Filme zur
Ausführung, oder, soweit es sich um ausländische Filme
handelt, zur Erstaufführung. Diese Zahl stellt einen Rekord
dar und läßt erwarten, daß die Zahl 700 im Jahre 1934
gezielt in diesem Jahre weit überholt werden wird.
Unter den 395 Filmen des ersten Halbjahres sind 176 aus-
ländische, 44 deutsche, denen an zweiter Stelle 26 englische
Filme folgten. Ferner wurden 24 Filme in spanischer
Sprache aufgeführt, mit einem Aufwand von 16
transatlantischen Filmen und 10 russischen. Die Angaben waren
mit 7 Werken vertreten, während die junge kinematographische Film-
industrie 3 Filme abgeben konnte. In der ganzen Zeit wurde
aber nur ein italienischer Film gezeigt.

— **Die deutsche Sprache im Iran.** Vor dem Kriege gab es
in Bagdad eine deutsche Schule und die Zahl der dort leben-
den Deutschen war damals größer. Von jener Zeit her
kommen zur Hauptsache die deutschen Sprachkenntnisse, denen
man heute gelegentlich in Kreisen der Ärzte und
anderen Beamten begegnet. So gibt es unter ehemaligen und
noch amtierenden Ministern so manchen, der die deutsche
Sprache gut beherrscht. Einige der iranischen, persischen oder
arabischen Ärzte haben ihre Ausbildung in Konstantinopel
genossen und verdanken ihrer dortigen Lehrzeit die deutschen

achtzettel, deren Vetter und Stellvertreter Dr. Grote be-
ruhen hat. Sie führten die Begleitung „Gutachterliche für
Schwangerschaftsunterbrechung“. Allen an den Verfahren
beteiligten Ärzten wird die genaue Beachtung der erange-
nen Bestimmungen zur Pflicht gemacht. Insbesondere werden
die Ärzte darauf hingewiesen, daß Unfruchtbarmachungen
oder Schwangerschaftsunterbrechungen aus gesundheitlichen
Gründen erst vorgenommen werden dürfen, nachdem eine
Gutachterliche den Eingriff für erforderlich erklärt hat, es
sei denn, daß er wegen unmittelbarer Gefahr für Leben oder
Gesundheit nicht aufgeschoben werden kann. Ebenso sollen die
Eingriffe nur in einer Anstaltsanalt vorgenommen werden.
Die Gutachter sind verpflichtet zu berufen, damit die Gut-
achterstellen mit dem Tage ihrer Errichtung am 1. Oktober
arbeitsfähig sind.

— **Pflichtfortbildung der Ärzte.** Wie im „Deutschen
Arztblatt“ mitgeteilt wird, wird mit der Pflichtfortbildung
der ärztlichen praktischen Ärzte aus Orten unter 100 000 Ein-
wohnern am 1. Oktober begonnen. In den kommenden
Monaten sollen die Unterlagen gesammelt werden, um dieses
Werk auch für die ärztlichen praktischen Ärzte aus Städten
über 100 000 Einwohnern, die Bedärftigen und die Fachärzte
auszubilden. Die Fortbildung dieser Ärzte soll am Wohn-
ort der Ärzte selbst stattfinden, ohne daß eine Unterbrechung
der Praxis eintritt.

— **Einführung einer Kraftpostlinie.** Der Betrieb auf
der Kraftpostlinie Wiesbaden—Königsstein
(Taunus) wird mit Ablauf des 15. September eingestellt.

— **Vermittlung seit 5. oder 6. Juni d. J.** Der Arbeiter
Martin Kett, geb. 25. 10. 1909 zu Wiesbaden, Adlerstr. 36,
bei dem Eltern wohnhaft. Beschäftigung: 26 Jahre alt, 1,70
Meter groß, mittelblondes, zurückgekehrtes Haar, bartlos,
frische Gesichtsfarbe, blaue Augen, volles Gebiß, Schuhgröße
42, spricht etwas flüssigen Dialekt. Bekleidung nicht bekannt.
Kett war arbeitslos und wurde durch das Arbeitsamt Wies-
baden zur Arbeitsvermittlung nach Eintragsheften im Gehen
vermittelt. Wegen bereits bestehender Arbeitsstelle ist er dann
wieder fortgegangen und hat nichts mehr von sich hören
lassen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib des Kettis
nimmt das Polizeipräsidium Wiesbaden, Zimmer 94, ent-
gegen.

— **Eigentümer von Strümpfen gesucht!** Aus einer Dieb-
stahlsache wurden bei der Kriminalpolizei ein Paar braune
Kinderstrümpfe und ein Paar grau-grüne Strümpfe sicher-
gestellt. Der Täter gibt an, diese Sachen vor ungefähr
14 Tagen in einem Hof von der Reichsstraße abgehängt zu haben.
Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zim. 91,
gelfend gemacht werden.

— **Ein unbekannter Betrüger hat am 10. d. M.** in einem
Geschäft, Mühlengasse 30, einen Fotoapparat erschwindelt.
Er gab an, den Apparat seinen Eltern in der Marktstraße
zeigen zu wollen. Von diesem Weg kam er nicht mehr zu-
rück. Es handelt sich um eine „Kamera“, Lichtstärke 1—2,8,
24/36 Millimeter, für Rollfilm. Der unbekannte Täter wird
wie folgt beschrieben: Eine 25—27 Jahre alt, 1,60 Meter
groß, gelbbraune Gesichtsfarbe und trägt grauen Anzug.
Der Anzug wird genannt. Sachdienliche Angaben erbittet
die Kriminalpolizei, Zimmer 79.

— **Frauenvergehen und dem Amtsgericht vorgeführt**
wurde eine Frauensperson, die in Wiesbaden einen Barbe-
trag in Höhe von 150 RM., einen Fotoapparat mit Stativ
und eine Kleinfeste mit verschiedenen Perlenattrappen ent-
wendet hatte. Ferner wurden folgende Personen festgenom-
men: Eine Person wegen Rinderdiebstahl, zwei Frauens-
personen wegen nächtlichen Umherstreifens und ruhestörender
Närrs, eine Person wegen Delinquenzvergehens, drei Personen
wegen Schlägereien und Trunkenheit, ein Mann wegen Wild-
handlung seiner Ehefrau, eine Person wegen Fahrtrahdieb-
stahls, eine Person wegen Kellereintruchs, eine Frauens-
person wegen Diebstahls von Geld und eine Person wegen
Trunkenheit.

— **Diebstahlsgeheimnis.** Am 8. Sept. wurde in einer Gast-
wirtschaft in der Schmalbacher Straße ein dunkelgrauer
Herrengasbrennarmament gestohlen. In einer Tasche des
Mantels befanden sich ein Paar silberne Leinwandhandschuhe.
Eine Arbeiterkassette Wiesbaden, die Handschuhe und ein
ein Schließelbund. — Am 7. Sept. entwendete ein unbekannter
Täter aus einem Auto einen Fotoapparat, Marke
„Voigtlander“. — Am gleichen Tage wurden aus der Tor-

Aus Kunst und Leben.

— **Spieltheater in Frankfurt.** Die Zuschauerkritiken
auf dem Römberg sind noch nicht ganz abgeklungen, da be-
ginnt das Opern-Ensemble der Städtischen Bühnen bereits
die neue Spielzeit. Da die Umbauten im Opernhaus, die
eine Verbesserung des Bühnenmechanismus bezwecken, noch
nicht abgeschlossen sind, wird das Opern-Ensemble vorläufig
im Schauspielhaus eingesetzt werden. Der kleinere Raum
im Schauspielhaus ist für die Opernproduktionen, die mit
dem und seit dem Gespieler der Darmstädter Oper, mit
Hilfsmitteln „Hörner“ (1929) als für Spielern sehr geeignet
empfunden worden, zumal diese Kunstgattung im Oper-
haus infolge des großen Rahmens, der nun einmal ausge-
füllt werden muß, nicht ganz zu ihrem Recht kommen kann,
wenn sich auch insbesondere Bühnenbildner Siewert stets
genug Anstrengung macht, trotz der Hindernisse intimere
Wirkung zu erzielen. Es war daher ein guter Gedanke, mit
einer Reihe vorstellender Spielzeiten und guter Opern im
im Schauspielhaus die Spielzeit zu beginnen, wenn auch die
traditionelle heilige „Eröffnungsbremse“ dem Opern-
haus vordringt bleibt. Doch die „Hörner“ „Martha“ in
einer so erfindenden und von dem Ballast der Sentimentali-
tät fast freien Wiedergabe möglich ist, hätten wir kaum für
möglich gehalten. Walter Felsenstein, der Spielleiter,
hatte hier gründliche Arbeit geleistet, indem er jede Szene
minimale betonte, ohne die musikalische Linie zu verwischen.
Die meisten dieser Szenen, bereits eine bemerkbare Aufgabe,
bewiesen wieder eine logisch geordnete Künstlerhand.
Arthur Grubers musikalische Leitung verdient besonderes
Lob. Anstelle von Clara Ebers, die die Premiere nur mit
Wärme durchlief, ist nun Auguste Boell getreten, die in
erster Linie noch für das Operettentisch genommen wurde,
aber auch als „Martha“ ihren musikalisch behandelten
Sopran zu ansprechender Wirkung bringen dürfte. In der
Partie des „Hörner“ hatte Will Teller, der neue
jugendliche Tenor, bereits eine bemerkbare Aufgabe,
der er sich mit Takt unterzog. Auch das Buffo-Paar (Wien-
fest-Hörner) fand in Mathias Matthisch und Roda Strad
reizvolle und in jeder Weise befriedigende Vertretung. Neben-
falls macht der günstige Eindruck der „Martha“-Anweisung
auf die zu erwartenden Premieren von „Wibbidi“ und
„Gaspardone“ gespannt. — Ein Verbeugend im Schau-
spielhaus gab Gelegenheit, die der Frankfurter Oper jug-
wonnene Kräfte kennenzulernen.

— **Mit kirchlichen Musikanten.** Am Vortag der Pfarrämter,
Kirchen und Kantoren der evangelischen Gottesdienste
Kantoren-Gesellschaften haben seitens der kirchlichen
Gesangsleiter, Orgelisten und viele andere ältere kirch-
liche Musikanten, die verstorben und verstorben auf Böden und

noll und Stimmungsganz zu genießen, soll in Wiesbaden das
Rheingauer Weinfest Gelegenheit bieten. Die Erzeuger
bieten die Proben des edlen Rheingauer Rebenlaßes an.
Hier ist Gelegenheit, Weinkenntnisse zu erwerben, rheinischen
Freudhymn zu vernehmen und fünf Tage Stimmung ins Register
der Erlebnisse einzutragen. Wer kann das fehlen?

Die weinverwandigen Bewohner Wiesbadens und seiner
weiteren Umgebung, der nahe Rheingau, für den wir
werden, leben mit freudiger Erwartung dem Weinfest ent-
gegen. Auch für die Kunstliebhaber wird die Kurstadt Wies-
baden in den kommenden Weinwochen eine Weinstadt
werden, die ihnen ein fröhliches Erlebnis bietet.

Das Rheingauer Weinfest im Paulinenkloßhagen in
seiner ganzvollen Gestaltung und dem reichen Angebot seiner
Veranstaltungen führt allen Besuchern diese Stunden
freudigen Gemütes. Mehrere Musikkapellen sorgen für
rheinhische Gemütsstimmung und Stimmung, und der Auspost
mohlgelagerter Rheingauer Weine im Rheingauer Röhmer
und rheinhofen seit im perlebenden Reiz bieten den Gästen
fröhlichen Trunk. Ein Rundgang durch die Ausstellung
von der Rebe bis zum Glas, große Rheingauer
Weinprobe, Weinverkostung, Weinwissen, Tanz- und Kofen-
kauer, rheinhofen Lieder werden dem Besucher feilen und
für den deutschen Wein vom Rhein werden.

Wäre das Wiesbadener Weinfest dazu beitragen, wieder
neue treue Freunde für den Wein zu gewinnen, damit durch
einen erhöhten Weingenuß der deutsche Weinbau, der be-
sonders in der Weltmarkt seinen Sitz hat, lebensfähig er-
halten bleibt.

Wir aber laden unsere Gäste zum Weinfest ein mit dem
Wort des Dichters Storm:

„Der Kessel steigt, es füllt das Raus,
Schenkt ein, den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
vergolten, ja, vergolten!“

Sonntagsarten zum Weinfest.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gibt zum Rheingauer
Weinfest in Wiesbaden vom 26. bis 30. September von allen
Bahnhöfen im Umkreise von 75 Kilometern um Wiesbaden
Sonntagsfahrkarten aus und zwar a) am
26. und 27. Sept. mit Geltungsdauer von 0 Uhr des Aus-
gabestages bis 1 Uhr des folgenden Tages, b) zur Hin- und
Rückfahrt vom 28. Sept. 0 Uhr bis 1. Okt. 12 Uhr (spätester
Antritt der Rückfahrt).

Tage nach eigenem Geschmack reisen, so lautet die Parole.
Und in der Zeit, der Wägen kennt und nicht zu dem
Oktoberfest nach München will, der kann sich am Tage der
Ankunft mit verblüffter Fahrkarte weiter ins Gebirge
fahren. Bad Tölz, Herrschaft am Ammersee, Friesen am
Chiemsee, Döberitz mit Ettal und Lindenberg, Kochel, Traun-
stein, Brannenburg, Schliersee, Garmisch-Partenkirchen.

Wer sich immer schöner, gesünder, stärker und besser fühlt
— **BIOX-ULTRA**
die stark schmeckende Sauerstoff-Tablette

Vartentkirchen-Mittelsaal und Karmar sind die Endpunkte
der Strecken, auf denen der Reiseeintrichter frei wählen
kann. Und blickt sich jetzt im Herbst die Preise für Unter-
kunft und Verpflegung. Über alles Wissenswerte unterrich-
tet ein ausführliches Programm, das in den nächsten Tagen
bei den Fahrkartenausgaben und REB-Büros kostenlos zu
erhalten ist.

— **Früherer Beginn der Händelfeier.** Wegen der Reichs-
tagssession in Nürnberg beginnt die am Sonntagabend in der
Kreuzkirche auf 8 1/2 Uhr angelegte Händelfeier bereits
um 7.30 Uhr.

Sprachkenntnisse. In den letzten Jahren ist die Nachfrage
nach deutschem Sprachunterricht wieder ständig im Steigen,
und trotzdem die Deutschen hier verhältnismäßig gering ver-
treten sind, sind sie sehr gesucht. Wände der Ärzte beginnen
wieder regelmäßig jeden zweiten Sommer deutsche medi-
zinische Hochschulen zu besuchen oder mit berühmten deutschen
Lehrern zusammenarbeiten. Aber die Unverständlichkeit in
Deutsch an der Seconden School, die dem Rang einer
deutschen Oberrealschule entspricht, berichtet die „Zeitschrift
„Der Auslandsdeutsche“. Es heißt dort, daß die Schüler, die
sich für den Deutschunterricht anwerben, vielfach auslogische-
gebende Gründe für die Bevorzugung des Deutschen haben.
Eine Randfrage unter den Schülern zeigte etwa folgendes
Ergebnis: An erster Stelle steht bei den meisten Schülern
die Absicht, in Deutschland zu studieren und zwar entweder
Medizin, Naturwissenschaft, Literatur, hierbei vor allem das
Studium der deutschen Literatur über die vorhandenen Schrift-
tümern, oder Sportstudien, Studium des deutschen Erziehungs-
wesens oder des deutschen militärischen Systems, all dies mit
dem Hauptziel, später dem eigenen Lande in seinem Neuauf-
bau dienlich zu sein. Ein weiterer Grund zum Deutschlernen
sind bei einigen Schülern die regen Handelsbeziehungen
zwischen dem Ost- und Deutschland, an denen sie später
aktiv teilnehmen. Schließlich sprechen bei fast allen noch
Gründe allgemeiner Natur mit, wie beispielsweise der Um-
stand, daß Deutschland durch seine nationale Revolution der
Welt ein Vorbild nationaler Energie und Leistungsfähig-
keit geworden ist.

Theater und Literatur. In Gegenwart seines Verfassers
wurde im hiesigen Stadttheater das Lustspiel „Glück auf
Simmerstau“ von Hans Müller zur Aufführung
gebracht. Wie schon in seinem Erfolgsstück „Früher Wind
aus Kanada“ warter Müller auch hier wieder mit einer
Reihe unterhaltsamer Beobachtungen auf, die von der Zu-
schauerhaft sehr beifällig aufgenommen wurden. — Das
Leipziger Schauspielhaus hatte für sein liebstes Mit-
glied Reinhold Paquas aus Anlaß der hiesigen Jupe-
därfeier dieses Künstlers in der Leipziger Halle eine
Jubiläumsvorstellung mit dem Lustspiel „Ruf
zu, Mathias“ von Kurt Jellinek angelegt. In der
Mitte des 2. Aktes wurde die Aufführung infolge plötz-
lich aufgetretener schwerer Erkrankung des Jubilars
bedauerlicherweise abgebrochen werden. Die Zuhörer,
die das Haus bis zum letzten Platz füllten und das Spiel
des geschätzten Künstlers in vorzüglicher Stimmung ver-
folgten, wurden zu ihrer schmerzhaften Überforderung dem
plötzlichen Hinscheiden unterzogen. Die Jubiläumsvor-
führung soll später erneut stattfinden können.

Wiederkehr des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80. Vom 28. bis 30. D. treffen sich die ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 in St. Goarshausen zu einer Wiederkehrfeier. Die Reisebahn führt hierzu von allen Bahnhöfen im Umkreise von 12 Kilometern um St. Goarshausen Sonntagstrümpfer.

Deutsche Meisterhaft im Gesellschaftsspiel. Am Sonntag, 21. Sept., findet im großen Saale des Kurhauses wiederum — wie alljährig — das Turnier um die „Deutsche Meisterhaft“ statt. Das Turnier hat eine hervorragende Bedeutung gefunden. Es werden allein in der Sonntagsklasse die 12 besten Paare aus allen Teilen Deutschlands um die „Deutsche Meisterhaft“ kämpfen.

Deutsches Theater Wiesbaden. In der am Sonntag nachmittag stattfindenden Aufführung von „Liesl und der Herr von Mollat“, die weitere Besetzung ist unverändert geblieben.

Wiesbaden-Biedrich.

Dieser Tage hatte Ortsbauernführer Böh die Jungbauern und -bäuerinnen, sowie die jungen Gefolgsschaftsmitglieder im Vereinslokal zu einer Besprechung der Feier des Erntedankfestes eingeladen. Die Landjugend, die sich sehr zahlreich eingefunden hatte, zeigte sich mit Begeisterung bereit, bei der Ausgestaltung des Festes mitzuhelfen. Es wurde beschlossen, lebende Bilder zu stellen und Volkstänze aufzuführen. Ein entsprechender Saal soll ausgewählt und mit den Übungsräumen in Kürze begonnen werden. In welchem Rahmen sich das Erntedankfest sonst abspielen wird, steht noch nicht endgültig fest.

Die Rürnberg-Fahrt der SS. verlief am Freitagmorgen in einem Sonderzug Biedrich. Der Abmarsch erfolgte kurz nach 8 Uhr von der Hindenburg-Station nach dem Wiesbadener Bahnhof. Die SS-Männer wurden reichlich von der Bevölkerung mit Blumen begrüßt.

Am Donnerstag, 20. September, befinden sich die Geschäftsräume der RSB, Ortsgruppe Biedrich, Mainzer Straße 13, Ecke Rathausstraße. Neue Rufnummer 617 82.

Mit dem Dampfer „Goethe“ unternahmen gestern nachmittag bei schönem Wetter die in Wiesbaden untergebrachten Urlauber der RSB-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aus dem Gau Berlin, eine Rheinreise nach Biedrich. Die Rückkehr erfolgte am 8. Uhr abends in fröhlicher Stimmung.

Wiesbaden-Erbenheim.

Als Anerkennung für ihren beruflichen Fleiß erhielt die Weisungsbefehlshaberin Charlotte Schröder, die in dem letzten Reichsbewerbswettbewerb mit dem ersten Preis in der Gruppe Weisungsbefehlshaberinnen für Wiesbaden ausgezeichnet wurde, eine achtstellige Urkunde.

Am Sonntag, 22. und Montag, 23. Sept., findet die Erbenheimer Kirchweil statt.

Musik- und Vortragsabende.

* Im Schatten des goldenen Börsen. (Eine Filmreihe durch Abbein.) Im Weltkino-Theater wird in einigen Sondervorstellungen das im Mittelpunkt des Weltinteresses stehende Band des Regus, das Kaiserreich Abbein, im ansehnlichen Bildbericht eines Expeditionsfilms gezeigt. Die eigenartige Begriffsveränderung des Hochlandes, dessen politische Zustände nur in der Trostzeit passierbar sind, wurde hier deutlich, ebenso die Schwierigkeiten.

richteten, welche sich der Durchdringung des Landes ganz allgemein entgegneten. Die Unausgeglichenheit der verschiedenen Gebiete, durch die uns der Film von Abbein nach Süden bis zum Äquator führte, wurde an den weiten Karstbergen und den spärlichen Siedlungen im weiten tropischen Raum der Karstgebiete immer wieder erkennbar. Man sah die fröhlichen Gestalten der Karstbewohner, die sich ihren Lebensbedingungen, den den belagerten Karstbewohnern von Schloß bis zum tiefsten Schachtall-Regen. Galla und Somali bilden die Jünglingswelt. Aber auch das bunte Treiben, das sich auf den Halbinseln der einzigen Eisenbahnlinie von Djibouti nach der Hauptstadt und auf den Märkten von Direbau und Abbein abspielt, sowie die primitiven Lebensbedingungen der Völker im Innern kamen auf das anschaulichste zur Geltung. Ein paar ausgezeichnete Jagdbilder sowie Szenen am Hofe des Regus ergänzten den interessanten Film, den der Oberbefehlshaber W. Braune im einzelnen mit fesselnd erklärendem Vortrag begleitete.

Der Spielplan der Woche.

Deutsches Theater		Kurhaus	
	Abend gegen 17.30	11.30 Uhr: Groß-Konzert am Hof-Orchester.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	11.45 Uhr im Baumgarten vor dem Kurhaus: Promenade-Konzert.	
Sonntag, 15. Sept.	Abend gegen 21.30	16.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	16.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	16.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	16.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	16.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	17.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	18.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	19.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	20.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	21.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	22.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.05 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.10 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.15 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.20 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.25 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.30 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.35 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.40 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.45 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.50 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	23.55 Uhr: Musik am Nachmittag.	
	„Liesl und der Herr von Mollat“	24.00 Uhr: Musik am Nachmittag.	

Kuswärtige Bühnen.

Mainzer Stadttheater. Sonntag, 15. Sept., 19.30 Uhr, um 18.00 Uhr: „Der tolle Christian“, Drama von Theodor Haertel. Montag, 16. Sept., 19.30 Uhr: „Der tolle Christian“, Dienstag, 17. Sept., 20. Uhr, um 18.00 Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Komödie von Paul Beny. Mittwoch, 18. Sept., 19.30 Uhr: „Der tolle Christian“, Donnerstag, 19. Sept., 20. Uhr, um 18.00 Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Freitag, 20. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Samstag, 21. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Sonntag, 22. Sept., 13. Uhr: MGR. Mainzer Rheingold „Die Hosen des Herrn von Bredow“, 19.30 Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“.

Kranzburger Schauspielhaus. Sonntag, 15. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Montag, 16. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Dienstag, 17. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Mittwoch, 18. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Donnerstag, 19. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Freitag, 20. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Samstag, 21. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Sonntag, 22. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“.

Neues Theater Frankfurt. Sonntag, 15. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Montag, 16. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Dienstag, 17. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Mittwoch, 18. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Donnerstag, 19. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Freitag, 20. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Samstag, 21. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“, Sonntag, 22. Sept., 20. Uhr: „Die Hosen des Herrn von Bredow“.



Befanntmachungen.

Rückkehr der Rürnbergfahrer der SM.

Die Rürnbergfahrer der Wiesbadener SM. kehren am Montag, den 16. September 1935, zurück. Sie werden um 19.15 Uhr in Wiesbaden Hauptbahnhof eintreffen.

Der Führer der Standarte 80. m. d. F. b. a. S. C. Kneuper, Sturmhauptführer und Adjutant.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935/36.

Alle alleinstehenden, nachweislich bedürftigen Volksge nossen, welche einen eigenen Haushalt führen, werden bis 10. September, bei ihren zuständigen Ortsgruppen des WHV, Ausweisplakate mitzubringen.

Heil Hitler! g. J. H. A. Kreisbeauftragter des WHV. g. J. H. A. Kreisorganisations- und Propagandawalter des WHV.

NS-Kulturgemeinde.

Die Kartenausgabe für die Mitglieder der Gruppe II. des Theaterings der NS-Kulturgemeinde findet am: Montag, den 16. September 1935, und Dienstag, den 17. September 1935 in der Geschäftsstelle der NSAG, Lützenstraße 3, statt.

Gerichtssaal.

* 17 Angeklagte wegen fittlicher Verbrechen vor Gericht. Vor der Wiesbadener Strafkammer begann am Donnerstag ein Prozeß in dem nicht weniger als 17 Angeklagte auf der Anklagebank saßen. Den Angeklagten, die im Alter von 18 bis 82 Jahren stehen, wird zur Last gelegt, in Bad Schwalbach, Langstadt und Frankfurt a. M. widerrechtliche Urkunden gefälscht zu haben. Während ein Teil der Angeklagten gefänglich ist, gibt der andere Teil nur leichte Verletzungen zu. Die Verhandlung, die mehrere Tage dauern wird, findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Warta Seife 15.25 Pfg. Gesunde Haut.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Montag! Sendungen vom Rürnberg-Parteitag: 15.25 Uhr: Bericht von den Vorführungen der Wehrmacht. 18.25 Uhr: Schlusssong in der Festhalle. 20.30 Uhr: Militärkonzert, daswischen Berichte vom Binal der Wehrmacht. 21.30 Uhr: Großer Zapfenstreich vor dem Führer. Reichssendung: 18.45 Uhr: Von München: Konzert. Berlin: 14.15 Uhr: Bunte Reihe. Breslau: 15.10 Uhr: Große Zeiten — heldische Geister. 22.30 Uhr: Musik zur guten Nacht. Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzweil. Köln: 15.00 Uhr: Pimperlunde. Königsberg: 15.10 Uhr: Kleine Geschichten zum Nachdenken. Leipzig: 22.00 Uhr: Musik zur guten Nacht.

Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. September 1935 6 542 168 gegenüber 6 516 782 am 1. August. Im Laufe des Monats August ist mithin eine Zunahme von 25 486 Teilnehmern (0,39 %) eingetretten. Unter der Gesamtzahl am 1. September befanden sich 478 682 Teilnehmer, denen die Rundfunkgebühren erlassen sind.

Wiesbadener Künstler im Rundfunk. Der junge Wiesbadener Schauspieler Wilhelm Kujus tritt im Reichsfunk Frankfurt a. M. am Sonntag, 15. September, 19.30 Uhr, in der Hörspielkomödie „Karo König“ von Wegner in einer Hauptrolle mit.

Die heutige Ausgabe umfaßt 24 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“ sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Neue Filme.

Im Ufa-Palast:

„Ich liebe alle Frauen.“

Ein neuer Film mit Jan Kiepura.

Jan Kiepura singt! Das ist die eigentliche Inhalt des um eine gütliche Stimme herumgebauten Films „Ich liebe alle Frauen“. Kiepuras unerschöpfliche Reize schmitten Opernarien und Filmklassiker. Der Sänger tritt sich mit wahrer Wärme in die quälende Tonfülle, die er mit spielender Leichtigkeit und mit einem Siegerlächeln um die schneeigen Zähne aus „Rigoletto“ und aus „Martha“ heroverholt. Er singt auch das schmilzige Filmliedchen „Oh blond, ob braun, ich liebe alle Frauen“. Er tritt in zwei Rollen auf. Um so besser, da hat er das Doppelte zu singen, ja er trägt sogar mit sich selbst ein Duett vor! Denn in diesem Film tritt der weltberühmte Tenor Morena und sein Doppelgänger auf, Edi, der Verkäufer in einem Delikatessengeschäft. Beide haben eine verblühende Ähnlichkeit, und da der Sänger die Einladung zu einer ihm höchst langweiligen Gesellschaft ablehnt, kommt der fittliche Impresario auf den Einfall, den Doppelgänger vom Abendessen unmittelbar in einen Frack zu fassen und als Morena vorzuführen (was um so leichter gelingt, als Edi ebenfalls über eine glänzende Tenorstimme verfügt. Was für Vermischungen — auch in der Liebe — sich hieraus ergeben, kann man sich leicht vorstellen. Sieht man von der Unwahrscheinlichkeit der Voraussetzung ab, so wird man an den von der Spielführung Karl Camacs sehr fittig durchgeführten Verwicklungen und komischen Situationen seinen Spaß haben, um so mehr, als die Geschichte mit einer doppelten Verlobung endet, wobei die beiden Doppelgänger sonderbarerweise in die Gärtenhänge hineingeraten. Bei aller Ähnlichkeit weicht Jan Kiepura seine zwei Rollen, der allen Salons gewöhnliche vom Publikum verachteten Künstler und den auf dem gleichen Parterre ruhenden hilflosen Doppelgänger gut gegeneinander abzumachen. Die Verlobten lassen sich kaum verwechseln, die blonde, gefühlsvolle Dieners und die schwarze, temperamentvolle, dabei sehr pikant aussehende Jungs Wit. Mit dem Namen Abele Sandoz sind die Begriffe von Jodel, Tannann und alter Schachtel unzerstörlich verbunden, und Theo Lingen ist als Impresario in seiner ewigen Verlegenheit und lachselnden Ungeschicklichkeit von erschütternder Komik. — Im Beiprogramm läuft der sehr interessante Kulturfilm „Das Reich der Inka“, der uns mit der jahrtausendealten Kultur der sogenannten Maya-Völker in Mittel- und Südamerika bekanntmacht. Die gewaltigen Stufenpyramiden der Azteken in Mexiko, die Silberbilder der Inkas und die noch nicht älteren, auf 15 000 Jahre zurückzuführenden Bauten am Titikaka-See geben noch heute der Wissenschaft viele Rätsel auf.

Im Thalia-Theater:

„Pygmalion.“

Shaw-Komödie mit Gründgens.

Bernard Shaws vor Jahren auch in Wiesbaden aufgeführte Komödie „Pygmalion“ trägt den Namen jenes Bildhauers der griechischen Sage, der sich in das von ihm selbst geschaffene Kunstwerk verliebt. So hat der Sprachlehrer Professor Higgins das arme kleine Eliza Swinford von der Straße nicht anders als eine tote Sache aufgefassen, es ist ihm nur Mittel für ein wissenschaftliches Experiment, Gegenstand einer Wette, daß er aus dem Gesichts aus den dunklen Gassenquartieren Londons binnen ein paar Monaten eine gesellschaftsfähige Dame macht. Erziehung, Unterricht, alles gilt nur dem schönen Zweck, an Gefühle seines Jünglings den der Lehrer überhaupt nicht, während der lebenserfahrenen Freund bereits erste Bemerkungen voraussetzt. Dann erkent ihm selbst endlich der Professor unermühtlich angestrebte feste Beziehungen, es scheint ihm sein Werk, aber in Wahrheit liebt er den frischen, natürlichen, wohl äußerlich abgeklärten, doch bei aller Gesellschaftlichkeit aufrecht und unverfälscht gebliebenen Menschen. Es mag ein Wagnis scheinen, ein ganz im Sprachlichen wurzelndes Werk gerade dieses Dichters in die vorwiegend optisch orientierte Kunst des Films zu übertragen. Doch Shaw selbst zeichnet für das Filmmanuskript, ganz in Shaws Geist ist das Drehbuch gehalten, und auch auf der Leinwand zündet geistreich pointierter Witz. Wie das Sprachliche hier also mehr als sonst im Film in die Waagschale fällt, ist es wichtig, daß die Darstellung nicht nur fittige Schauspielerei, sondern zugleich beste Sprecher einbringen kann. Da in Gwyneth Grundgens ein Meister des Wortes, scharfschärfenden gelingt ihm jeder Schatz ganz fittig in seine Komik des im Kreis seiner Gedanken und Forderungen eingepackten Gelehrten, dann eine fittig jugendliche Verlegenheit, wie er fremde, unbedeutende, wissenschaftlich nicht zu zureichende Gefühle in sich entlockt. Und Janna Jugo, erstaunlich in ihrer Wandlungsfähigkeit, findet in dem Blumenmädchen, das sich über allerlei Äußerlichkeiten zu großen Dingen entwickelt, ihre beste Rolle, umwunden, doch warm, dann eifrig bemüht, ihren Lehrer zu machen, urfittig in den Augenblicken, da sie in den heimlichen Targen getät, immer ohne Übertreibung und von prachvoller Lebensnähe. Bräutigam gelungene Figuren schaffen auch der ausgezeichnete Eugen Klöpfer und Anton Etzhofer als lebenswärtiger Weltmann. Der Regisseur Erich Engel hat Shaws Stil geschickt beibehalten und darüber hinaus alle bildmächtigen Möglichkeiten fittig ausgenutzt. — Das Programm ergänzt ein schöner Kulturfilm von Land und Leuten der meerpunktierten Hallen, ferner als Sinfonie von Wasser und Sonne der Film einer frohen Segelfahrt. Die Wochenplan bringt schon Aufnahmen von der Ankunft des Führers in Rürnberg und der Eröffnung des Reichsparteitagss der Freiheit.

An alle Radio-Besitzer!**Unsere Radio-Klinik**befreit Ihren Radio-Apparat von allen
Gefahren, Kostenlose BeratungReparaturen / Reparaturen / Antennen-
bau / Röhrenprüfung / Akku-Ladestation**A. L. ERNST**Taunusstr. 13 u. Rheinstr. 41
Fernruf 261 23**Union-Briketts:
Immerbrenner!****Versteigerung.**Am Dienstag, 17. September 1935, von
vorm. 10 Uhr an, durchschend, versteigern
wir stehend in unserer Versteigerungs-
halle**Langgasse, Ecke Bärenstraße 8**
aus sehr gutem Privatbesitz freiwillig meist-
bietend:

3 Herrenzimmer, modern, Eiche und Kirschbaum poliert.

2 Schlafzimmer, modern, dunkel Eiche.

2 Wohn-Salon-Einrichtungen, modern.

1 Fremdenzimmer, weiß Schiefer, mit Doppelbett.

2 Kuchenzimmer, 1. Bett Louis XVI., weiß, eine
Garnitur Louis XVI., 2. Bett Louis XIV.

2 Paradißgärten, 1. Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

1 Paradißgarten, pol. reich, einget.

**Optik
ist Vertrauenssache!**Wir rechtfertigen Ihr Vertrauen.
Gewissenhaft werden Ihre Augen
geprüft. Von der billigsten bis zur
ausgesuchtesten Brille erhalten Sie
alles bei**Geo F. Käpernick**

Inh.: Otto P. Hartnack

staatl. approb. Augenoptiker
Langgasse 17, gegenüber BenderBrillennlieferant aller
Krankenkassen**Bronzeguß**Figuren, Reliefs,
Leuchter, Buchstaben**PH. HAUSER**

Friedrichstr. 10, F. 26983

**Thalysia-
Kinder-Nährmittel**sichern
den Kindern
gutes Gedeihen**THALYSIA**

Anschluß-Reformhaus

Inh. Robert Meyer

21 Webergasse 21

Fernruf 223 05. 812a

FLACK

Elektrohaus Marktstr. 22

Größte neueste Auswahl:

1. Beleuchtungen aller Art

2. Radio neueste Modelle

Besichtigen Sie unverbindlich
unsere neuen Ausstellungsräume.**Wer kommt**

Dienstag

Kirchgasse 70**?****Wolle**
in reicher
Auswahl!
Groß u. Fein
Ellenbogen-
stoffe.**Der Ertrag**
von 11 guttrau-
flichen
(Wollkäulen u.
Lafelbitt) auf
dem Baum au-
ßerhalb.Franz Böhler,
Koblenzstr. 47.**60%**aller erzeugten
Papierarten werden
bedruckt. Wir
bieten Ihnen für
jeden Zweck das
geeignete Mate-
rial und sorgen
auch hierdurch
für das gute Ge-
lingen
Ihrer Druck-
aufträge.L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

F 571

**Herbstlese**Jetzt können Sie die Früchte sorgfältigster Ein-
kaufstätigkeit bei uns ernten. In der bei uns ge-
wohnten großen Auswahl erwarten Sie alle
modischen Neuheiten für Herbst und Winter.**Mäntel - Kleider - Kostüme -
Complets - Blusen - Röcke.**Eine Besichtigung unserer Fenster, jeder
Vergleich von Geschmack, Qualität und Preis
wird Ihnen auch in dieser Saison wieder zeigen,
daß Sie bei uns an der richtigen Quelle sind.**M. Schneider**
MANUFAKTUR UND MODEHAUS**Obstversteigerung.**Mittwoch, den 18. September, 14 Uhr wird in
Wiesbaden-Bierstadt durch Herrn Ortsgerichts-Ver-
steigerer Bierstadt der Ertrag von**zirka 100 Äpfel-, Birnen-
und Zwetschenbäumen**öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Zusammenkunft: 14 Uhr am Bierstadter Friedhof.
W. Kiesel.**Ihr Umzug**preiswert u. besonders sorgfältig
durch**J. & G. ADRIAN**

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

1864

**Evangelische
Kirchensteuer-Mahnung.**Wir erinnern hierdurch nochmals an die
Zahlung der fälligen 1. und 2. Rate der evangelischen
Kirchensteuer des Steuerjahres 1935/36. Soweit
die Steuerbescheide noch nicht ausgehändigt sind, sind
die gesetzlichen Vorauszahlungen in Höhe der vor-
jährigen Raten zu zahlen.Die Kirchensteuer nimmt Zahlungen täglich von
7 bis 12.30 Uhr entgegen. Überweisungen auf Konten-
buchungen: Bank für a. Main Nr. 14591 oder auf
die Nationalbank Landesbank Konto Nr. 5 (Kontokorrent
in beiden Fällen: Evangelische Kirchengemeinde,
Wiesbaden).Gleichzeitig wird hiermit bekanntgegeben, daß
die Einkunftssteuer nur Dienst- und Freizeits von
7 bis 13 Uhr geöffnet ist. K149**Evangelische Kirchengemeinde
Wiesbaden.****Kath. Kirchensteuer**Die Bescheide über die katholische Kirchensteuer
für 1935 konnten noch nicht ausgehändigt werden. Die
Ausgaben für das neue Rechnungsjahr sind jedoch
seit dem 1. April im Gange.Wir müssen daher verlangen, daß die pflicht-
mäßigen Vorauszahlungen auf die diesjährige
Kirchensteuer geleistet werden. Es waren Viertel-
jahresraten zum 15. Mai und 15. August zu zahlen
in der gleichen Höhe wie die Raten des Vorjahres.Wer noch mit Kirchensteuer aus dem Vorjahr
im Rückstand ist, hat zu gewärtigen, daß die Ver-
treibung veranlaßt und die gesetzlichen Verzuhs-
strafen erhoben werden. Das gleiche gilt für
solche, die bis zum 1. Oktober noch keine Voraus-
zahlung geleistet haben. K149**Die kath. Kirchengemeinde, Wiesbaden.****Große Sendung preiswerter
Lampenschirme**

ganz neue Chintz-Muster, eingetroffen.

Bohne Michelsberg 20**Reiche-Abgüsse**neuere, schönere, größer 1. Wahlmann
2. Wahlmann 3. Wahlmann 4. Wahlmann
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Wiesbadener Tagblatt

Ein Jahrgang Arbeitsdienstmänner tritt in Reserve.

Von Dr. Joachim Hübner.

Abschied von 200.000.

Bald 200.000 Arbeitsmänner kommen im September, kurz nach dem Reichsparteitag, zur Entlassung. Ein halbes Jahr, und viele Tausende noch länger, haben sie in ihren braunen Uniformen gekämpft, Spaten getragen und in vielen tausend Tagewerken am deutschen Boden gearbeitet. Im heißen Sommer rann viel Schweiß von ihren Stirnen und braunen Rücken. Viele, viele Lieber wurden von ihnen geliebt, und ihre große Gemeinsamkeit war getragen von einer herzlichen, harten Fröhlichkeit. Ein Meer des nationalen Sozialismus hand durch sie in allen Gauen Deutschlands, in allen Landschaften. Eine große Gemeinschaft von Führern und Arbeitsmännern lebte in den Lagern, in festen Unterkünften, in Schlüffern und Hofeisen, in allen Barackenlagern, und sie waren alle mehr, als nur eine Generation — sie waren und sind eine Bewegung, die aus politischen Kräften heraus schöpferisch zusammenstand. Nationalsozialistische Haltung und der Geist eines neuen starken Reiches, ein allen gemeinamer Wille der Überwindung aller Begriffe — Aufbruch der jungen Mannschaft, könnte man es nennen: das ist der Arbeitsdienst.

In drei Jahren hat er sich durchgesetzt — in Groß- und Kleinau bei Dessau wurde er 1932 von Oberst Hiert in die Praxis umgesetzt. Parteitag 1933 — Parteitag 1934 — da waren schon 52.000 Arbeitsmänner, die sich vor dem Führer aufbauten — und heute ist der Arbeitsdienst Gesetz, Pflicht und Gebot.

Der 1. Oktober 1935 ist der Beginn einer neuen Arbeitsdienstperiode — die Männer kommen nun in der Verpflichtung — bislang waren sie freiwillig in die Spatenkolonnen eingereiht. Aber die Arbeit ist die gleiche — der Sinn, die Idee des Arbeitsdienstes wurde durch die Pflicht nur gesteigert. Der Geist kennzeichnet die Lage, und die Leistung beweist ihr Recht. Überall in Deutschland wurde gearbeitet. Wer weiß, was die Männer alles leisteten?

Oben in Friesland, im kalten Wind des Meeres, in der schweren Masse des Schilfs standen die Männer und gruben das neue Land. Meter um Meter gewannen sie. Das Land wuchs um 30–40 Zentimeter. Tag und Tag standen sie im Wasser, im weiten Schwung der Hüften warfen sie den angeschwemmten Boden in die Beete, die sie gezogen. Maschinenendium, weit in das Meer hinausgetrieben, leiteten das Wasser, damit es seinen guten Sinn bewiese und den fruchtbaren Boden abdeckte. Die Männer sind braun und hart, sie schauten nach den Schiffen, die kamen und gingen. In ihren Lagern waren sie ausgelassen und in ihrem Platzdeutsch sang es, denn sie waren jung.

In Oberbayern, oben in den Alpen, bauten sie an der deutsch-österreichischen Grenze Straßen, befestigten Berge, regulierten Wildbäche und lebten in einsamen Lagern, weit oben in den Bergen 1000–1100 Meter hoch. Sie kletterten an ihren freien Tagen mit Seil und Pickel auf die felsigen Berge — auch sie waren braun und fröhlich. Wie jene in Friesland.

In Schlefien harpiten sie die Bäume. Im heißen Odem der Wälder prüfte ihnen die borkige Rinde der Kiefern in die schwachen Gesichter und brannte auf der Haut. Wie die Holzschnecke lebten sie, schweißsam und von der Hitze ausgebrannt. Im Spätsommer hießen sie das Land wachsen, stolz auf ihren Titel: „Spätsommerbrunnen“. Sie trugen die Feder an der Wange, wie die Bayern das Edelweiß — auch sie waren braun und fröhlich. Wie jene in Friesland und Bayern.

Am Rhein bauten sie Straßen und befestigten die Flüsse und Bäche. Bei Heidelberg bauten sie einen Thingplatz — sie sprengten ihn in den Berg, Stufe um Stufe rissen die Spitzhaken und die schweren roten Sandsteineisen rissen in den Muskele. Es wurde ein Werk, das nie vernichtet werden kann — es wird stehen wie das Forum Rom und von der Arbeit und dem Willen der deutschen Jugend zeugen. Die Arbeitsmänner handten auf dem Berg, sie trugen Stacheln und ihre Chöre sprachen von der schöpferischen Gestalt ihrer Gemeinschaft. Ihre Arbeit galt dem Berg, dem Wald, dem Wasser — Bauern und Arbeiter hatten den Erfolg. Auch sie waren braun und fröhlich. Wie jene in Friesland, in Bayern und Schlefien.

Grenzgebiete sind Kampfgebiete — dort lebt der Arbeitsdienst anders. Er ist unbedingte Hilfe und drum schafft er Straßen, baut große Entwässerungsgräben. In der Dismarck lebten sie wie die Eroberer, denn neu war alles, was sie bauten. Einsam lagen die Lager, groß waren die Entfernungen von Ort zu Ort, von Lager zu Lager. Unter den

Händen der Männer wuchsen die Kartoffeln im neuen, gewonnenen Land — sie brachen Steine und leiteten das Wasser. Auch sie waren braun und fröhlich. Wie jene in Friesland, in Bayern, in Schlefien, am Rhein.

Freiwillig hatten sich ein paar Tausend in das Emsland gemeldet. Führer und Männer trugen Holz am linken Arm das schwarze kleine Band „Emsland“. Aber weit im Reich, wie schwer die Arbeit, das Leben im Nordwesten, an der Ems ist? Einmal Jenseits sind die Lager, die auf Wäldern, wie die Wälderhaute vor Jahrtausenden in den Mooren stehen. Kalt und winzig die Fläche, heiß und glühend die Tage, in denen der leichte Stodern des Moores über den schlafenden Männern stand. Dort galt es, den Wünschen des Herzens Herr zu werden, dort war die Rame-

Puh- und Fildstunde.

Wie schlägt das Herz des alten Soldaten, wenn er diese Worte hört! Welch köstliche Erinnerungen an froherlebte Stunden kehren ihm ins Gedächtnis zurück. „Auch du hast sie mitgemacht, diese Puh- und Fildstunde, hast genächt, gemusiziert und gelacht, und am anderen Morgen beim Antraten gehandelt und gekocht, ab der krasse Bild des Kompagniefeldwebels, der durch sieben Hände gehen kann, vielleicht ausgerechnet an dir noch ein Fildchen finden könnte.“



Ob es auch heute noch so ist, wo das Kleid des Soldaten grau und unempfindlicher ist?

Betrachten wir also einmal eine Puh- und Fildstunde bei unserer jungen Wehrmacht.

Raum ist der Abenddienst des Nachmittags beendet, da kündigt auch schon ein Klingelzeichen oder die schrille Pfeife des Unteroffiziers vom Dienst ihren Beginn an. Einen Augenblick wird es ruhig auf den Plätzen. Doch schon hört man den Schritt des von Stufe zu Stufe gehenden aufstehenden Feldwebels. Gerade hat er die dritte Stufe betreten. Der bei seiner Korporalschaft anwesende Unteroffizier, der Korporalschaftsführer, meldet ordnungsgemäß.

Die Tischle aneinandergerichtet, die Rückseite der Tischplatte nach oben, sitzen die Leute mit einer „Kopplänge“ Abstand nebeneinander. Fleißig reiben die Hände den Rolllappen auf dem Koppel hin und her, denn der Herr Oberfeldwebel ist glücklich, wenn er keine sonst so strengen Gesichtszüge im Glanz eines gutgeputzten Koppels noch einmal so schön widerspiegeln kann. (Der goldfleckende Messingpuh der Vortriebszeit hat einem intensiven Lederpuh mit Spiegelglanz Platz machen müssen.)

Jede hat kein besonderes Mittelchen. Der eine reibt mit der Rehrseite der „Erdschachtel“. Ein anderer nimmt die Kante seiner Bürste, wieder ein anderer hat sich ein abgerundetes Holz geistigt. Auch finden wir Koppelschlätter, welche lausbar hin, Koppelschlag und dergleichen. Ist der Lederpuh der Ausrüstungsstufe beendet, geht es an den Anzug. Was gibt es hier nicht alles zu fliden. Der lange Christian, denn jede Drillschloße zu eng und zu kurz ist, hat sie natürlich beim Vortriebsdienst wieder zerissen. Was hilft's? Zu Hause hat ihm die Mutter alles wieder zu-

radigst heiliges Gebot. Nirgends brannte die Einsamkeit so sehr im Denken der Jungen wie dort an der Ems. Das Land war flach wie ein Tisch, kein Wald, kein Berg. Die Bayern lachten die Berge, die Friesen das Meer und es war doch nur flaches, weites Land, das ruhig darauf wartete, daß die Männer es bereiteten. Und doch waren sie braun und fröhlich. Wie jene in Friesland, in Bayern, in Schlefien, am Rhein, in der Dismarck.

Junge deutsche Männer lebten wie die Götter, hart und fröhlich, diszipliniert und im strengen Zwang der soldatischen Ordnung. Die Krummen wurden geschliffen, daß sie gerade wurden, Jahnstübe und Schere wurden geliebt. Mäander lernte Souveränität und wurde, ohne daß er es recht verspürte, doch so, wie er sein sollte.

Und über allen war der neue Geist. Sie begriffen ihre politische Aufgabe, sie verstanden, was es heißt „politisch“ sein, sie wußten, worum es ging.

Drum trugen sie die Spaten, staken in den grauen Arbeitsmitteln und nahmen alle die Not und Mühe auf sich.

rechtgeflist. Jetzt hat er unter der Anleitung seines Korporalschaftsführers in ganz kurzer Zeit gelernt, wie man die Radel führt.

Hinten in der Ecke steht Ludwig und betrachtet sich seine Strümpfe. Der letzte Marsch hatte sie zu sehr mitgenommen. Vier Finger der rechten Hand schauen nun neugierig aus dem Strumpf heraus. Schader's was? — Heran mit dem Stoppel und schon hebt und senkt sich die Spitze der Stoppel. Kein Zusammenziehen, nein, richtig geklopft wird! Auch der Ludwig hat's gelernt. — Ganz still liegt Schulze, der sonst so laut ist, am Tisch: „Hätte ich doch meine Tasche nicht

offen gelassen! Diese Arbeit hätte ich mir sparen können“, denkt er, und emsig befestigt er wieder den Knopf, der ihm heute früh so „böswillig“ abgetrennt wurde. — Müller hat einen schweren Marschkrieg zwischen der Knie geteilt und versucht, seinen Namen in das harte Leder zu nähen. „Werdammter Stimmel“, brüllt er endlich, „seht doch ich doch schon die dritte Radel abgetrennt und zwaa Stid sinn erst drin!“ Aber alles fluchen hilft nichts; Ausdauer läßt auch einem Infanterietischler einen Namen eintraben.

So sehen wir jeden bei seiner Befähigung. Aus einer Nachbarkarte erschallt der Gesang eines echten Soldatenliebdes. Denn die Puh- und Fildstunde wird auch gleichzeitig zum Einkubieren der Marschlieder verwandelt. Hier kann man sie hören, die alten Reisen, die schon Vater und Großvater in ihrer aktiven Dienstzeit gesungen haben. Auch neuere Marschlieder und besonders die unseres unvergesslichen Hermann Löns dringen an unser Ohr.

So geht langsam die Puh- und Fildstunde ihrem Ende zu. Der klagende Müller 3, der gestern nicht glauben wollte, daß ein Kompagniefeldwebel auch einmal zwischen den Patronenstücken schauen kann, überprüft noch einmal ziemlich genau diese verräterische Stelle. Währenddessen kühlt schon Friedrich, der ewig Hungerige, mit leuchtenden Augen nach dem Teller mit den Abendportionen, die mittlerweile der Stubendiensthabende beim Fanier empfangen hat.

Nun ist der Fild beendet, der gemüßliche Teil des Tages folgt, der ausklingt in dem Lied:

„Soldatenleben, es, das heißt lustig sein.“
Feldwebel Bursart,
7. Komp. IR. Gießen.

UNTERNEHMERGEIST BRINGT FORTSCHRITT

Kaufmännischer Unterneh-
mergeist gepaart mit Verantwor-
tungsgefühl gewährleistet
unsere Aufwärtsentwicklung.
Wir arbeiten kaufmännisch
und verantwortungsbewußt
im freien Wettbewerb. Wir
geben einer Million arbeiten-
der Menschen Lebensunterhalt

Sport und Spiel.

Sechstagesfahrt vor dem Abschluß.

Die deutsche Mannschaft weiter in Front.

Der 5. Tag der 17. Internationalen Sechstagesfahrt für Motorräder brachte keine wesentlichen Veränderungen des Gesamtstandes, so daß die deutschen Mannschaften in fast allen Wettbewerben weiter an erster Stelle liegen. Insgesamt schieden bisher 10 Mannschaften aus. Am letzten Tage mußten 116 Bewerber die Teilnahme einstellen, so daß von den 248 gestarteten nur noch 132 im Wettbewerb sind. 44 Fahrer schieden wegen zu hoher Strafpunktzahlen aus, davon allein 44 bei der Bergprüfung an der Oberlochtalstraße. Insgesamt ist die Zahl der „Strafpunktfreien“ auf 55 herabgegangen, dagegen sind noch 77 Bewerber im Wettbewerb, die mit mehr oder weniger großen Strafpunktzahlen belastet sind.

Im Kampf der Nationalmannschaften um die Internationale Trophäe ist die deutsche Mannschaft bisher immer noch ohne Strafpunkte und nimmt vor der Tschechoslowakei mit 21 Punkten, England (301), Italien (302) und Frankreich (484) den ersten Platz ein.

Am die Silbertrappe bewirbt sich die deutsche Mannschaft gleichfalls noch mit den besten Aussichten. Auch hier wird die Spitze von uns mit keinem Strafpunkt vor der Tschechoslowakei (17), Italien B (104) und Holland B (200) gehalten. Von 15 gestarteten Mannschaften sind noch 13 im Rennen.

Von den 35 gestarteten Fabrikmannschaften sind insgesamt schon 31 ausgeschieden, darunter auch die deutsche Triumph-Mannschaft. Strafpunktfrei sind noch DAW, BMW und Riva (Deutschland) sowie die englische Royal-Engel-Mannschaft.

Im Wettbewerb der Klubmannschaften um den „Preis des Führers des deutschen Kraftfahrersports“ führt immer noch die deutsche DAW-Mannschaft, obwohl sie am 5. Tagtag mit Strafpunkten belastet wurde, vor dem Österreichischen Provisoriale WAG (Holland) mit 7 Strafpunkten, der tschechischen Jawa-Mannschaft (17) und der GSKA-A-Mannschaft mit 132 Strafpunkten. Von 18 gestarteten Mannschaften liegen noch 16 im Rennen.

Die 421 km lange Strecke war in einer Schleife um Oberlochtal herum geführt und wurde zunächst als ein „Kinder spiel“ betrachtet. Aber wie sich schon sehr bald herausstellte, hatte sie erhebliche Schwierigkeitsmomente. Vor allem trugen die Ermüdungserscheinungen hart zu weiteren Ausfällen bei. Schon nach 29 km war die erste Bergprüfung auf der neuen Oberlochtalstraße fällig. Die Strecke hatte zahlreiche Kurven, so daß die Mindestgeschwindigkeit von 50 km nur sehr schwer einzuhalten war. Die Strafpunkte waren daher sehr schnell verteilt.

In dem voralpinen Gelände waren am Freitag natürlich Unfälle an der Tagesordnung. Auch die deutsche DAW-Silbertrappe-Mannschaft wurde davon betroffen. Winkler hatte es in einer Kontrolle besonders eilig und raste gegen eine stehende Maschine. Er zog sich — abgesehen von Strafpunkten — noch eine immerhin recht erhebliche Fußverletzung zu, die eine Überführung ins Krankenhaus notwendig gemacht hätte. Innerhalb von 20 Minuten wurde Winkler auf einer Bahre vom amtierenden Sanitätsrat nach unten verbunden, um dann — auf seine Maschine zu springen und wieder loszujaufen. Er traf noch rechtzeitig in der nächsten Kontrolle ein und hatte durch eine geradezu unglaubliche Fahrweise den gesamten Fahrerlotus wieder ausgeholt. Auch Weig erlitt eine leichte Fußverletzung.

Ein Abend der Kraftsportler

in Wiesbaden.

Der erste Sportabend sämtlicher Kraftsportvereine Groß-Wiesbadens gestaltete sich gleichzeitig zu einer schönen Rundung für den Kraftsportklub 1923 Wiesbaden. Die Sportler kamen nicht nur zum Zweck der Teilnahme an den verschiedenen Wettbewerben, sondern auch, um sich in der angenehmen Atmosphäre des Vereinslokals zu entspannen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vereinsführers Christ vom Kraftsportklub 1923

wurde mit den Kämpfen begonnen. Dem aufmerksamen Beobachter konnte es nicht entgehen, daß im letzten Jahre, sowohl bei den Ringern wie auch bei den Gewichthebern bedeutende Fortschritte erzielt wurden. Der Führer der Interessengemeinschaft von Groß-Wiesbaden, Kamerad Schmeltzer, forderte zur weiteren Pflege des Kraftsports auf. Besonders Anerkennung fanden die vom Kriegerklub 1923 Wiesbaden (E. R.) bargebotenen Vorführungen der Selbstverteidigung. Den Schluß des Abends, dem u. a. auch der Bezirksbeauftragte des Reichsportführers, Köstlich, beizuwohnte, bildeten Ringkampf-Vorführungen. Die Athleten-Gruppe dürfte auch im kommenden Winter mit neuen Darbietungen aufwarten.

Anerkannter Weltrekord.

Die Leistung des deutschen Gewichthebers H. Schäfer (Stuttgart), der als Federgewichler 125 Pfund deidarmig ist, wurde als Weltrekord anerkannt. Ferner wurde die Leistung des Leichtgewichlers Süßdorf (Homburg/Saar) von 103,5 kg im deidarmigen Reigen als deutscher Rekord bestätigt.

Sport-Rundschau.

Deutsche Schützen für Rom.

Ein recht umfangreiches Aufgebot schickt Deutschland zu den vom 24. bis 28. September in Rom stattfindenden Weltmeisterschaften im Schießen. Unter Führung von Lorenz-Kirchberg fahren am 19. September 3 Schützen-Berlin, E. Zimmermann-Berlin, Altinger-Oberlochtal, Spörer-Zella-Mehlis, Hopf-Hamburg und Gehmann-Karlsruhe nach Rom, um die Wettbewerbe im Kleinkaliberschießen zu bestreiten. Für das Schnellfeuer-Schießen wurden C. van Oden und G. Dorn (beide Berlin), Tempel-Deggendorf und Dr. Sad-Düsseldorf gemeldet. Behnert-Wienig und Dr. Reinhaus-Köln fahren auf eigene Kosten nach Rom, wo die Deutschen auf die Vertreter aus 17 Nationen treffen.

Daimlers Werkstatt wird Museum.

Vor 50 Jahren erfolgte die Patenterteilung an Gottlieb Daimler für den Bau von Fahrzeugen mit Gas- und Petroleummotoren. Zu diesem Jubiläum hat der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart, Dr. Strölin, die

heute noch in Bad Cannstatt erhaltene Werkstätte des großen Erfinders zu einer Daimler-Gedenkstätte angeordnet. Im Garten einer Villa hatten sich Daimler und Maybach eine kleine Werkstatt mit zwei Räumen eingerichtet, die niemand betreten durfte, nicht aus Furcht vor Verrat technischer Geheimnisse, sondern wegen der Explosionsgefahr. In der Werkstatt wird nun ein Museum eingerichtet werden.

Die Wiesbadener Polzeischützen: H. Fohling, A. Blum und G. Freiler wurden mit der großen Meisterschaftsnadel des Kartells für Sportschießen ausgezeichnet.

Ein Kampft der Turnerinnen gehört zu den turnerischen Wettbewerben der Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Jede Nation wird eine Reihe aus acht Turnerinnen stellen, von denen jeweils die sechs besten gewertet werden. Der Kampft besteht aus der gemeinsamen Eröffnungsbewegung, je einer Pflicht- und Kürübung am Barren, Schwedebalken und Quersperd und der gemeinsamen Schlußübung. Aus verlässlichen Gründen wird der Kampft nur in der Mannschaftsbewertung durchgeführt. Es ist dies das erste Mal, daß sich die Turnerinnen an den Olympischen Spielen beteiligen.

Die Ehrenrunde des Internationalen Schwimmverbandes wurde dem Vereinsführer des Magdeburger SK, von 1896, H. A. Peters, für seine Verdienste um die großartige Ausrichtung der vorjährigen Europa-Schwimm-Meisterschaften verliehen. Diese Ehrung ist um so höher einzuschätzen, als in den 23 Jahren des Bestehens der ISM, sie bisher nur viermal vergeben worden ist.

In der Südwest-Fußballwelt, die am Sonntag in Gera gegen den Gau Mitte spielen wird, hat es im Sturm noch eine Veränderung gegeben. In Stelle von Lindemann (Offenbach) wird Schuderer (Spei Kilsheim) spielen.

Beim Interburger Reitturnier gewann Obit Brandt mit „Lara“ und „Saron“ ein Zweifeldersiege mit 1160 Wkt. in 5:38,6 Min. vor Obit. Schütz mit „Fanfare“ und „Wange“, sowie Rittmeister C. Hoff mit „Galmot“ und „Rena“.

Radsport-Weltmeister Wanderlust Frankfurt a. M. wird am 20. Oktober in Basel gegen St. Gallen, St. Georgen und B. Bendenheim, also die Meister der Schweiz und von Frankreich, antreten.

Karl Heuser, der ausgezeichnete deutsche Halbschwergewichtheber, bewirbt sich jetzt offiziell um den Europatitel seiner Gewichtsklasse, den er bekanntlich früher schon einmal inne hatte und der jetzt im Besitz des Italieners Merlo Preciso ist. Der Italiener verteidigt übrigens seinen Titel am 17. September in Wien gegen den Österreicher Heinz Rappel.



Das Olympische Dorf fast vollendet.

Die vorbildlichen Anlagen des Olympischen Dorfes, das auf dem Truppenübungsplatz Döberitz bei Berlin in landschaftlich besonders schöner Umgebung errichtet wird, um im nächsten Jahre die männlichen Olympialämpfer zu beherbergen, stehen vor ihrer Vollendung. (Eckert-Bilderdienst, W.)

Fern den großen Sportlagaan.

Das Ergebnis der Kanalfahrt.

Am 15. September beginnt in Marzahn der 23. Weltflug der Freiballone um den im Jahre 1906 geschaffenen Gordon-Bennett-Preis. Im vorigen Jahr hat Wales diesen Preis gewonnen und leistungsgemäß ist also dieses Land Bewerber des diesjährigen Weltfluges. Elf Ballone aus fünf verschiedenen Ländern werden starten, Deutschland ist mit drei Freiballonen vertreten.

Der Freiballon, der einst den Beginn der Eroberung der Luft bildete und über ein Jahrhundert lang das einzige vorstellbare und mögliche Mittel war, die Erdoberfläche zu überwinden, ist heute fast eine romanische Angelegenheit geworden. Wie beim Segeln haben sich auch hier die rein sportlichen Grundzüge um so reiner und vollkommener durchgeleitet, je mehr das eigentliche technische Moment auswich. Eine technische Angelegenheit ist der Freiballon heute nicht mehr, die Eroberung der Luft ist ja unmöglich bei den Stratosphärenflügen angelangt, die mit 600 bis 800 km in der Stunde ihren Weg dort oben suchen.

Der Freiballon hingegen ist eine Sache des ersten, leidenschaftlichen und romantischen verführten Sports geworden. Es ist ein Verstum zu glauben, die Ballonfahrer wären am Aussterben. Es gibt immer noch viele tausend in der Welt und auch eine erhebliche Zahl davon in Deutschland. Man darf auch nicht annehmen, das Ballonfliegen sei im Vergleich zum Fliegen eine Angelegenheit, die keiner besonderen Kenntnis bedürfe, weil man ja doch ein Spielball des Windes sei. Ein guter Ballonfahrer muß sehr viel wissen und können und über gute Herden verfügen.

Wer einmal einen Freiballonflug mitgemacht hat, wird die Leidenschaft des echten Ballonfahrers für diesen Sport verstehen und teilen. Ein solches Erlebnis ist unergreiflich. Man schwebt wie eine Wolke über Bergen und Tälern, sein Geruchwerk, sein Feuer ist zu beherrschen, der Wind trägt den Ballon weiter und niemand vermag das Ziel anzugeben, dem man entgegengetrieben wird.

Immerhin kann der Ballonfahrer doch einen gewissen Einfluß auf den Weg und das Schicksal seines Gefährtes ausüben. Er tut das vor allem mit Hilfe des Ballastes, der während des Fluges je nach Bedarf abgeworfen wird und in Form feinsten Sandes zur Erde niederfällt. Er kann

weiterhin Gas ablassen wenn der Ballon zu hart steigt oder zu hoch fliegt, und er kann schließlich mit Hilfe der Reihleine eine glatte und schöne Landung vollziehen. In der Gondel befinden sich alle wichtigen meteorologischen Apparate, Funkgeräte werden hingegen nur selten mitgenommen, weil jeder unnötige Ballast vermieden werden muß.

Sieger im Gordon-Bennett-Rennen wird, wer die weiteste Strecke zurücklegt. Den bisherigen Streckenweltrekord hält der Franzose Benaime mit 2191 km, den Weltrekord ein Deutscher, der Pilot Dr. Kauler, mit 57 Stunden.

Ein Freiballon hat meist zwei Mann Besatzung, die sich in seiner Wartung abhelfen. An die Piloten werden während eines solchen langen Fluges oft hohe Anforderungen gestellt. Anforderungen besonders geländebundlicher Natur, denn man strebt danach, den Weg des Ballons an Hand von Karten genau zu verfolgen, man muß seinen Mann stehen in Schichtwetterzonen und Gewittern, man hat vor allem darauf bedacht zu sein, einen guten Landeplatz zu finden. Es dauert erfahrungsgemäß immer mehrere Tage, bis der Sieger im Gordon-Bennett-Rennen einwandfrei bezeichnet werden kann, weil es etwisch vorgekommen ist, daß die Ballone in den Gegenden niedergegangen sind und die Piloten einen langen Marsch bis zur nächsten menschlichen Niederlassung hatten.

60 Jahre Kampf um den Armeekanal.

Es vergeht kein Jahr, in dem sich nicht in der Meerenge zwischen dem Festsland und dem britischen Inselreich Schiffsunfälle ereignen. Der Armeekanal ist bei allen Seefahrern gefürchtet. Das war schon von jeher der Fall und daher war es eine große Sensation, als es vor 60 Jahren dem englischen Kapitän Matthew Webb gelang, die in 21 Stunden 14 Minuten lange Straße von Dover bis zur französischen Küste bei Kap Gris-Nez schwimmend zu überqueren. Nachdem ein am 13. August vorausgegangener Versuch gescheitert war, konnte Kapitän Webb bei seinem zweiten Start mit einer geradezu übermenschlichen Anstrengung sein Ziel erreichen. Obwohl er durch die einziehende Ebbe und die starke Strömung immer weiter abgetrieben wurde, so hielt er doch mit aller Willenskraft durch und nach 21 Stunden und 46 Minuten konnte Webb den Fuß auf französischen Boden legen.

Kapitän Webb war nach dieser Leistung der volkstümlichste Mann Englands und der berühmteste Sportsmann der Welt. Es gab für ihn eine Überfülle von Ehrungen und durch Kapitän Webb kam das Dauerschwimmen sehr in Mode. 36 Jahre lang blieb die Leistung von Webb unerreicht. Bis es endlich 1911 F. W. B. B. B. gelang, in 23 Stunden und 40 Minuten als Erster die Leistung von Webb nachzumachen. Webb hat diesen Tag nicht mehr erlebt, denn der erste Bezugsnehmer des Kanals (schied im Jahre 1883 auf tragische Weise aus dem Leben. Als sein Ruhm als Dauerschwimmer schon etwas im Verfall war, unternahm Webb das gewaltige Wagnis, in Amerika die Niagarafälle zu durchschwimmen. Die amerikanischen Eisenbahngesellschaften, die an 100.000 Dollar herantraten, hatten Webb einen Preis von 10.000 Dollar für das Gelingen zugesichert. Kapitän Webb ging im Strudel der Fälle unter und ertrank, nachdem seine Leiche nach einigen Tagen an Land gespült war, ein Armenabergabnis. Die Eisenbahngesellschaft weigerte sich, die 10.000 Dollar an Webb's Frau und seine beiden Kinder zu zahlen, weil der Preis nur für das Gelingen der Leistung ausgelegt gewesen sei!

Erst in den Jahren nach dem Kriege ist dann der Armeekanal häufiger durchschwommen worden. Das Kanalschwimmen war eine Zeit lang eine richtige sportliche Mode. Man hatte die Erfahrung gemacht, daß sich die Strecke von Calais nach Dover leichter schwimmen ließ, als der umgekehrte Weg, den Kapitän Webb genommen hatte. Jetzt waren auch die Strömungen besser bekannt und schließlich waren die Schwimmmethoden bedeutend verbessert. Nachdem 1923 der Amerikaner Sullivan den Kanal in 27 Stunden 25 Minuten bezwungen hatte, folgten im gleichen Jahre der Italiener Trazzoli mit 16 Stunden 23 Minuten und der Amerikaner Trazzoli mit 16 Stunden 24 Minuten. Im Jahre 1929 gab es die zweite Kanal-Sensation, als die deutsch-amerikanische Schwimmerin Gertrud Eberle als erste Frau in neuer Rekordzeit 14 Stunden 32 Minuten die Überquerung gelang. Im gleichen Jahre erreichte auch der Kölner Schwimmer Bickelstier in 12:42 Stunden sein Ziel. Es sind in diesem Jahre und den folgenden Jahren noch viele erfolgreiche Angriffe auf den Kanal unternommen worden, der nun dieser Tage wieder von dem Jahrgang Trazzoli in 14:50 Stunden gemeistert wurde, doch bleibt die große Leistung von Webb immer unerreicht.

Beste u. Schalen
schwer verliert
Porzellan-Servicen
 große Auswahl, bill. Preise, Zahlungsvereinfachung
 im Etagegeschäft
Wiesbadener Besteckfabrikation
 Weiser u. Co., Kirchgasse 27, 2. gegenüb. Woolworth.



Wer....
 hat die große **Hansa**
Sonderschau
Wilhelmstr. 8

noch nicht gesehen?
 Jetzt wird's Zeit! An
 Ort und Stelle können
 Sie sich am besten
 von den bestechenden
 Eigenschaften dieser
 schönen Vier- und
 Sechszylinder-
 Personenwagen
 überzeugen.

Schäufele & Co.
 Automobile
 Wiesbaden
 Mainzer Straße 88
 Telefon 23885

HANSA



K37

Makulatur zu haben im Tagbl.-Verlag,
 Schalterhalle rechts.

Kauft Pelze nur beim Kürschner

Nur der Fachmann kann Sie bestens beraten, darum bedienen
 Sie sich nachstehender Handwerksbetriebe der Kürschner-Innung:

Betz, Große Burgstraße 9

Fuchs, Riehlstraße 17

Funck, Michelsberg 2

Glückmann, Oranienstraße 34

Hempe, Bahnhofstraße 2

Hetzer, Sedanplatz 6

Jungbauer, Ellenbogengasse 14

Kahl, Häfnergasse 3

Knapp, Johnstraße 3

Mende, Häfnergasse 13

Offszanka, Webergasse 5

Opitz, Webergasse 17

Repky, Langgasse 16

Schäfer, Adolf, Webergasse 34

Schäfer, Dominik, Kirchgasse 19

Schenk, Gemeindebadgasse 4

Schrep, Taunusstraße 1

Schwerdtfeger, Kirchgasse 76

Stein, Schwalbacher Straße 49

Wagner, Moritzstraße 32

Weiller jr., Häfnergasse 15

Winkelbach, Webergasse 3

Wiesbaden-Sonnenberg

Bach, Rombacher Straße 3

Wiesbaden-Biebrich

Polak, Armenruhstraße 20

Mode
*die schöner
 macht!*

Es sind die neuen Farben, es ist die neue „Griffligkeit“ der
 Herbst-Stoffe, die schöner machen! Neben Schwarz herrschen die
 Farben Braun, Marine, Weinrot und Russisch-Grün vor - aber
 alles in edlen, ernsten Herbst-Tönungen. Die Oberfläche all die-
 ser Stoffe, seien sie aus Wolle oder aus Seide und Kunstseide,
 wird gerne belebt durch Biesen, durch Borken und durch Cloqué,
 Und es ist nicht etwa ein laures Vergnügen, schöner zu sein durch
 die Mode; denn unsere Preise sind auch diesmal schon zu Be-
 ginn der Saison wohlfeil - wie Sie es bei uns gewöhnt sind.

Reversible

faconné Kunst-
 seide, 2⁹⁵
 moderne Farben f. Nach-
 mittagskleid, ca. 95 cm br.

Cloqué-Borke

Kunst-Seide, mit neuem
 Web-Effekt, doppelseitig
 zu verarbeiten, f. das ele-
 gante Kleid, ca. 95 cm br. 3⁹⁵

Türken-Drucks

Kunstseide, 6-farbig be-
 druckt, für Kleider und
 Besätze, ca. 95 cm breit 4⁹⁵

Relief-Satin-

Tupfen Kunstseide 5⁹⁰
 modische Ton in Ton Neu-
 halt, ca. 95 cm breit ..

Woll-Schotten

Reine Wolle, der richtige
 Stoff für feste Sport-
 Kleider, ca. 95 cm breit 3²⁵

Crepe rayé

moderner, einfarbiger
 Wollstoff für Kleider und
 Complete, ca. 130 cm br. 4⁹⁵

Mantel-Bouclé

strapazierfähige Qualität
 in schwarz und marine,
 ca. 140 cm breit .. 5⁹⁰

Woll-Cloqué

reinwollene, elegante
 Kleiderware 6⁹⁰
 ca. 130 cm breit

Krüger & Brandt

Oefen - Herde
Gasherde

Zubehörteile - Reparaturen

Jacob Post
 Höchststättenstraße 2
 Marktstraße 9

Altrenom. Fachgeschäft.

Für die Schuhe nur **Goliath**
 -Kernledersohlen

Seit 20 Jahren best. Spez.-Werkstätte

nur Michelsberg 13

alten Metzger's Hauses

Garantie: Damen 4 Monate, Herren 6 Monate

Besuchen Sie meine Auslagen.

Optiker
Jorner

Fachgeschäft
 für
 Brillenoptik

Marktstr. 14
 am Adolf Hitler-Platz

Der Mann von guter Lebensart
 Die Brillenform leicht offenbart!



Wer bauen, kaufen,
 sich entschulden, oder
 die Zukunft seiner Kinder sichern will,
 erhält kostenlose Beratung in der

Eigenheim-Schau
 Wiesbaden, Webergasse 16.

Durchgehend v. 9-19 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Baumappe mit 50 Eigenheimen für 1,- RM. Bei Vorauszahlung durch die Post 1,40 RM.

10 Stk. Zeitschriften von 30 Pf. an!

Leihweise mit Romanfortsetzungen **jede Woche frei Haus!**

Rhein-Nahe-Lesezirkel, P. Lehmacher, Gemeindebadgasse 2 III, Esch-Lange, 6

10 Stk. Zeitschriften von 30 Pf. an!

Die Luft ist voll Musik!

Für Zufahrten aus dem Seefest, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Wiesbaden, die Rose im deutschen Land!

Das Preisauschreiben der Städtischen Kur- und Bäderverwaltung Wiesbadens, das dazu aufzudeckende, in kurzen, einprägsamen Sätzen von höchstens acht Worten die Botschaft der Stadt ins rechte Licht zu setzen, hat im Volks-Anklang gefunden. Dies ergibt sich aus der großen Zahl von Einlieferungen (annähernd 1000). Der erste Preis fiel, wie mitgeteilt, auf den Text: „Wiesbaden: Alte Heilkräft! Ewig junge Schönheit!“ Das Preisgericht hat mit dieser Prämierung eine glückliche Hand befunden. Denn in kürzester Form ist das Beste gesagt. Im Juli d. J. veröffentlichte das „Wiesbadener Tagblatt“ in Nr. 185 das Märchen „Wie der Roskornen entstand“. Diese fromme Sage erzählt nun, wie feinst der liebe Gott selbst sich Wiesbaden als Quartier erkor. Sein Reichthum hatte damals leider vergessen, die himmlische Güterpreise, die ewige Jugend verleiht, auf die Erde mitzunehmen. So sprach der Allmächtige ein Nachtwort und mit einem Schläge hatte sich die Gegend in den herrlichsten Gartengarten verwandelt. So blieb es bis auf den heutigen Tag. Jedes Jahr bringt neuen Märchenjauber: Wiesbaden bleibt die ewig junge Schönheit!

Der unsterbliche Geist Sacan behandelte in seinen Schöpfungen das Kapitel „Gärten“. Er sagt: „Gott der Allmächtige pflanzte zuerst einen Garten (das Paradies). Und in der Tat, dies ist die reifte aller menschlichen Erzeugnisse, die größte aller Erfindungen des menschlichen Geistes, ohne welche Gebäude und Paläste nur rohe Marksteine sind.“

Es sind gerade die prächtigen Gärten, die Kinder der Flora, die mit Sorgfalt gepflegten Grünanlagen, die Schatten spenden

Allen, die Umgebung der schönen Wiesen und Wälder im Angesicht des sogenannten Rheinstroms, welche die Großstadt und Bäderstadt auch zu einem Lustort gestalten. Dieses schmucke Kleid beim „Wunderquell am dastumblenden Taunus“ berechtigt jedwem falls zu dem Lob:

„Wiesbaden: Führende Bäderstadt, Großstadt im Brautgewand, Märchenjauber ringsum!“

So kann es kommen, daß man die Stadt lieben lernt, sie nicht lassen möchte und es aus innerem Herzen ruft:

Wiesbaden, die Rose im deutschen Land!

Die aber Helling von ihren Gedrechen janden, mögen sagen:

Bitten an die Reichspost.

Die Deutsche Reichspost ist bemüht, in unserer Stadt das Netz der Fernsprechanlagen immer weiter auszubauen. An zahlreichen Stellen im Zentrum und auch am Rande Wiesbadens stehen die schonen Häuschen, und man kann beobachten, daß von ihnen recht lebhaft Gebrauch gemacht wird. Gerade in den Außenbezirken ist die Aufstellung der Zellen dankbar begrüßt worden. Nicht in jedem Hause ist heute Fernsprechanlage, und doch gibt es eilige Dinge, sei es, daß ein Arzt gerufen werden muß oder daß irgendeine Beförderung beschleunigt erledigt werden soll, bei denen der Fernsprecher unentbehrlich geworden ist. Viele Anwohner der Kapellen- und Freiheitsstraße sowie des Dambachtaltes würden es deshalb begrüßen,

„Gesundheit und Glück gibt Wiesbaden zurück.“

Die Gesundheit ist erste Vorbedingung des Glücks. So vielen hat der Heilbrunnen zu neuem Glück verholfen! Und wenn man dann an einem lauen Sommerabend unter dem Sternbesäten Himmelzelt im Banne der Sphärenmusik den Klängen seelenbesingender Melodien lauscht, so ist für mich mehr:

Wiesbaden, das Paradies für Kranke und Gesunde.

Für die Kulturbedürfnisse sorgt in erstklassigem Maße das Deutsche Theater in Verbindung mit den Darbietungen der Musikanten und mit sonstigen gesellschaftlichen Veranstaltungen. So erweitert sich Wiesbaden in jeder Hinsicht als

„Stätte echter Gesundheit und Lebenskultur.“ St.

funden ein teilschlich weiter Weg, und wer weiß, ob ihm dort das Glück hold ist. Also, liebe Reichspost, sei so nett — du bist ja doch links immer auf der Höhe — und verleihe die Fernsprechanlage auf der Klarenthaler Straße mit Markengedern oder weise deine Briefkastenleiter an, mal mit nach den Markengedern zu schauen.

Schönheit im Straßenbild.

Wenn wir Sonntags oder auch an jedem anderen Tag außerhalb der Stadt gehen, so wird schon mancher die trostlose Lage der Straßen nach unseren Breiten beobachtet haben. Gehen Sie mal nach Dohheim und betrachten Sie von der Mantelstraße rechts und links die Eingängen der Gärten, ganz besonders der geschäftlichen Lagerplätze (Altmaterial-Lager, von allem Wellblech notwendig gehalten). Wie sehen diese Gebäude aus? Das eine hoch, das andere niedrig, oft fehlen die Latten. So geht es bis zum Bahnhof. Diese Häuser müßten verschleift werden, weil sie nach der Straße hin für eine einheitliche Umgebung zu sorgen. Ich würde folgenden Vorschlag machen: Einen Bretterzaun von 2-2,50 Meter Höhe, die Spitzen etwas verzerrt, mit einem Stahlgitternetz grau oder grün, machen zu lassen. Die Kosten sind zu erwägen und das Gesamtbild der Stadt würde dadurch verbessert. Anwohner und Passanten von vielen Straßen, ganz besonders von solchen nach den Orten in der Stadt, wären den Besitzern dankbar. Wie das Bild jetzt aussieht, gereicht der Verkehr nicht zu Ehre.

Ein alter Wiesbadener, dem die Schönheit der Stadt am Herzen liegt.

Landwirtschaftliche Rundschau.

Zwei Jahre Reichsnährstand.

Am 13. September 1933 wurde das „Gesetz über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse“ verabschiedet und damit der Grundstein zur Errichtung des Reichsnährstandes gelegt. Es war für den Nationalsozialismus seine letzte Aufgabe, den zum größten Teil durch die jahrelange Weltwirtschaft bis an den Rand der Katastrophe heruntergekommenen deutschen Bauernstand wieder aufzurichten. Der Aufbau des Reichsnährstandes mußte daher nach einheitlichen, das gesamte Gebiet der Landwirtschaft erfassenden Regeln erfolgen. Die Organisation des Reichsnährstandes umfaßte vier Hauptabteilungen, welche die früheren landwirtschaftlichen Organisationen ablösen und die bäuerliche Verwaltung und Organisation im nationalsozialistischen Sinne durchführten. So ist es auch heute noch.

Es hat sich im Laufe der zwei Jahre ergeben, daß der Reichsnährstand mit der großen, das ganze Erzeugergebiet umfassenden Organisation die beste Stütze der deutschen Wirtschaft geworden ist. Der Bauer ist der Lebensmotor der Wirtschaft. Schon im ersten Jahr der nationalsozialistischen Agrarpolitik war es gelungen, die Verkaufserlöse der deutschen Landwirtschaft um 800 Millionen RM zu steigern! Was das bedeutet, das wissen unsere Bauern wohl am besten zu beurteilen.

Die Gesetzgebung des Dritten Reiches sorgte dafür, daß der deutsche Bauer wieder lebensfähig wurde. Der Reichsnährstand schuf die Möglichkeit für eine umfassende Preis- und Marktregulierung. Auf diese Weise wurde die Lebensmittelpolitik der deutschen Wirtschaft wieder auf den richtigen Fuß gestellt. Die Erzeugung der Erzeugnisse wurde der Bauer angeschlossen, sich wieder mehr mit dem Anbau von Früchten zu beschäftigen, die in den letzten Jahrzehnten nur wenig angebaut wurden, die aber von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung waren. Die staatlichen Kassenentlastungen und Ausgabe von Krediten und Zuschüssen an die Landwirtschaft sorgten weiterhin für die Gesundung des deutschen Bauernstandes. Das Reichserbhofgesetz war ein besonderer Markstein.

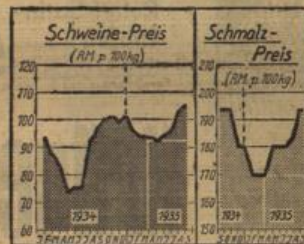
Der Bauernstand im Kreisgebiet Wiesbaden

hat sich in den zwei Jahren seit dem Bestehen des Reichsnährstandes bereits zum größten Teil von den Auswirkungen der marktkrisen Kataklysmen befreit. Es geht sehr wieder aufwärts! Nach der letzten amtlichen Erhebung gab es im Kreisgebiet Wiesbaden etwa 1300 Bauernbetriebe mit mehr als 9,5 Hektar Betriebsfläche, die sämtlich im Reichsnährstand ihre Versorgungsanstellung gefunden haben. Die größte Zahl der Bauernbetriebe — insgesamt rund 350 — hatte eine Fläche von 0,5 Hektar bis zu 2 Hektar. Großbauernbetriebe mit mehr als 100 Hektar Betriebsfläche waren nach der letzten Erhebung nur 5 vorhanden, während der mittelbäuerliche Betrieb von 5 bis unter 20 Hektar mit rund 350 Stellen vorzuzählen wurde. Kleine Betriebe mit unter 0,5 Hektar sind keine Bauernbetriebe mehr. Interessant ist die Verteilung, daß es nach der letzten Berufszählung im Vorjahr im Stadtgebiet Wiesbaden rund 4500 in der Landwirtschaft tätige Erwerbspersonen gab.

Die Schweine- und Schmalzpreise.

Die künftige Gestaltung der Schweine- und Schmalzpreise wird einmal durch die neuen Höchstpreise für Schlachtkörper geregelt, die vor wenigen Tagen von der Reichsregierung für den Reichsnährstand erlassen worden sind und die an Stelle der am 20. Juli eingeführten

Höchstpreise treten. Die neuen Höchstpreise bewegen sich für die verschiedenen Schlachtkörpermengen auf einer Höhe zwischen 50 und 84 RM für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.



(Graphisch-Statistischer Dienst, M.)

Die Preisgestaltung für Schweinefleisch und auch für Schmalz im Einzelverkauf wird jedoch durch die vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorzeichen der Ernährung und Landwirtschaft am 31. August erlassene Verordnung bestimmt. Nach dieser Ver-

ordnung sollen bekanntlich die Kleinverkaufspreise auf den Stand von Ende März d. J. zurückgeführt werden. Welche Erhöhung der Preise für Schweine sowie für Schmalz bis zum 31. August der neuen Verordnungen gegenüber dem Stand von Ende März eingetreten war, zeigt das folgende Schaubild. Der Schweinepreis ist für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf Grund der vom Statistischen Reichsamt für eine größere Zahl von Hauptnährmitteln errechneten wöchentlichen Reichsbudgetmittelpreise wiedergegeben, während es sich beim Schmalzpreis um die Einkaufspreise des Berliner Lebensmittel-Einzelhandels für Rohschmalz handelt.

Durch die Rückführung der Kleinverkaufspreise für Schweinefleisch und Schmalz auf den Stand von Ende März müssen natürlich auch die Preise für lebende Schweine auf einen entsprechenden Stand zurückgehen. Von zünftiger Seite ist vor kurzem mitgeteilt worden, daß auf Grund handelspolitischer Absichten in nächster Zeit erhebliche Schweinemengen aus dem Ausland eingeführt werden sollen. Die vorübergehend eingetretene Knappheit auf diesem Gebiet wird durch diese Einfuhren wesentlich gemildert werden. Im Zusammenhang mit dieser Einfuhrmaßnahme ist auch eine Herabsetzung des Einfuhrzollses auf lebende Schweine mit Wirkung vom 29. August erfolgt. Durch eine Verordnung vom 28. August nämlich der Zoll für lebende Schweine von 50 auf 10 RM herabgesetzt worden, falls diese Schweine durch eine vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu bestimmende Stelle eingeführt werden. Auch in ähnlicher Weise wird der Zoll für eingeführtes Schweinefleisch auf 13,50 RM ermäßigt.

Gerichtssaal.

Der Frankfurter Unterschlagungsprozeß.

Die unterschlagene Summe erhöht sich auf 335 000 RM. Frankfurt a. M., 13. Sept. In der Verhandlung gegen Ludwig Berch, Fritz Treutzel und Genossen wurden am Freitag die ersten Zeugen vernommen. Ein Zeuge, der für Berch im Rheinland bei Remen Betten tätige, erklärte, daß er etwa 13 000 bis 15 000 RM für Berch in Betten angelegt hat. Im Jahre 1933 wurde dabei gewonnen, im folgenden Jahr war ein Ausstieg vorhanden, und 1934 wurde verloren. Der Gesamtschaden möge ein Minus von etwa 5000 RM sein. Als der Zeuge an Stelle seiner Frau in der Firma des Angeklagten beschäftigt wurde, bemerkte er, daß ein Übertrag von 40 000 RM, von der Bar auf die Scheckkasse vorhanden war. Es erfolgte eine Revision, aber eine Beanstandung fand nicht statt. Während Berch behauptet hatte, daß er mit seinen Verhaftungen erst 1932 begonnen habe, erwiderte er aus der Aussage des Zeugen erschienenen Frankfurter der Firma, daß schon 1927 mit Unterschlagungen angefangen wurde, und daß schon damals durch Fehlbuchungen ein niedriger Kassendefizit angegeben worden ist. Nach dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Apelt, so betonte der Protokollführer, hätte sich ein Fehlbetrag von 335 000 RM ergeben, und in dieser Höhe seien die Unterschlagungen des Angeklagten anzunehmen. Als der Firma eine anonyme Mitteilung zugeht, daß Berch wette, wurde nach am gleichen Tage eine Treuhänderorganisation demnachrichtigt.

Ein bemerkenswertes Urteil.

Verurteilung der Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens gemäß der Vollstreckungsordnung.

Gießen, 13. Sept. In einem Zwangsversteigerungsverfahren gegen den Grundbesitzer eines hiesigen Viehhändlers hat das Amtsgericht Ridda einen Bescheid gefällt, der von allgemeinem Interesse ist. Der Antrag des jüdischen Schul-

ners auf einstweilige Einstellung des Zwangsversteigerungsverfahrens gemäß der Vollstreckungsordnung vom 26. 5. 1933 ist durch das Amtsgericht Ridda mit einer Begründung abgelehnt worden, in der es u. a. heißt: Nach § 5 der Verordnung vom 26. Mai 1933 kann die Zwangsversteigerung eines Grundstückes einstweilen eingestellt werden, wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeiten auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind und die der Schuldner nicht abwenden konnte. Zweck und Sinn der Vorschrift des § 5 der Verordnung ist nur der, einem Schuldner, der unverschuldet infolge Umständen, die in der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet sind, in Zahlungsschwierigkeiten gekommen ist, eine Frist zu gewähren, um ihn in die Lage zu setzen, später seinen Verbindlichkeiten nachzukommen und dadurch die Durchführung der Zwangsversteigerung zu verhindern. Die Voraussetzung der einstweiligen Einstellung gemäß § 5 der Verordnung liegt hier nicht vor. Der Schuldner ist von Beruf Viehhändler. Seine Gewerbe liegt infolge Abwanderns seiner Kundhaft völlig darnieder. Unter den heutigen Verhältnissen ist in hiesigen Bezirken mit einem Aufschwung des vom Schuldner betriebenen Handels nicht zu rechnen. Der Rückgang des vom Schuldner betriebenen Geschäfts, das damit verbundene Zahlungsunvermögen beruht auf persönlichen Verhältnissen und auf individuellen Umständen und ist nicht auf der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung begründet. Das Geschäft des Schuldners ist zurückgegangen, obwohl in den letzten drei Jahren der Viehhandel sich im allgemeinen günstig entwickelt hat. Nur der Rückgang des Viehhandels überhaupt infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse im allgemeinen würde eine einstweilige Einstellung gemäß § 5 der Verordnung rechtfertigen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners bessern. Die Abwägung der Grundzüge und Schuldnerinteressen konnte sich das Gericht bei dieser Sachlage nicht entziehen, die Zwangsversteigerung hinauszuverschieben. Es erschien nicht gerechtfertigt, dem Gläubiger ein Opfer zu zuzumuten und das Verfahren einstellen zu lassen, wenn dieses nicht geeignet ist, den Zusammenbruch des Schuldners abzuwenden.

1. Frankfurter Gastwirtsmesse

VOM 21. - 29. SEPT. 1935

Geöffnet täglich von 10-19 Uhr - Reichsbahn-Sonntagskarten

FRANKFURT AM MAIN

BESUCHT DIE

Frankfurter Messe

FESTHALLENGELÄNDE

Die Messe des kaufkräftigen Südwestens! Fahrplanvermerkungen auf der Reichsbahn.

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

HAUS- u. KÜCHENGERÄTE

Thermal-Freiluft-Schwimmbad in Schlangenbad bleibt noch geöffnet

Wassertemperatur 25°

Ihr Herbsthut ein KÖHR-HUT!

Wir laden Sie zur Erst-
besichtigung der neuen
Herbstmodelle ein!

Formen:

Der diesjährigen Herbstmode ent-
sprechend außerordentlich
vielseitig! Sehen Sie selbst!

Material:

Bevorzugt: Echt-Haar, echt Velour!

Farben:

Hauptsächlich Blautöne, reizend sind
rotbuche, russe u. neue braune Farben

Bedienung:

Gewandt, unaufdringlich.
Wir verkaufen nur, was Sie kleidet.

Auswahl:

Dementsprechend sehr groß.

Und die Preise?

Sprichwörtlich volkstümlich - - -

KÖHR-HÜTE

Wiesbaden, Langgasse 3.

Innendekorationen
Gardinen, Teppiche
Möbels-Werkstätten
Tannusstr. 5 - (Gartenhaus)

+Keuchhusten+

Asthma, Katarhe d. Luftwege be-
handelt mit bek. überasch. schnell.
Heilerfolg 1000fach. Anerkennung.
O. Schlamp, Apotheker
Kaiser-Friedr.-Ring 17, Tel. 22975.



Das ist Pflicht...

daß Sie immer dicker werden! Daß Sie bei der Arbeit viel
essen, trägt dazu bei, aber es läßt sich wohl nicht ändern.
Trotzdem Sie doch den wohlgeschmackten, bekönnlichen
Dr. Ernsts Frühstückskurzer u. Sie gewinnen auch bei der
stärkenden Lebensweise die Schlankheit zurück, die Sie jung
u. beweglich schätzten. Auch als „Diet“-Tabletten erhältlich.
Verlangen Sie in Apothek. u. Drogerien nur den echten
Dr. Ernst Richters Frühstückskurzer!

F530



Feuerbestattung

ist höchste Erfüllung der Pietät und der Hygiene.
Wir übernehmen kostenlos Feuerbestattungen
in würdiger Form gegen geringe Beiträge.

Großdeutsche Feuerbestattung, V. V. a. G.

(früher Volks-Feuerbestattungs-Verein)

Zweiggeschäftsstelle Schwabacher Straße 2, Tel. 258 00

Größte Feuerbestattungs-Versicherung unt. Reichsaufsicht

Über 1 Million Mitglieder. K193

Weitere Zahlstellen: Herderstraße 16, Webergasse 51,
Dietzheimstraße 110, Blücherstraße 38, Tannusstraße 62,
Waldstraße 57, Röderstraße 10, sowie in allen Vororten.

Freitag nacht verschied sanft unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Schaus, Wwe.

geb. Bauer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Adolfstr. 5), den 14. September 1935.

Die Einäscherung findet Dienstag, 17. Sept. 1935,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von
Blumenspenden bittet man absehen zu wollen.

Am 12. September verschied nach schwerem
Leiden unser allverehrter Chef

Herr Wilh. Menges

Schlossermester.

Ein väterlicher Freund und Berater, ein Vorbild
in seinem arbeitsreichen Leben, bleibt uns sein Wirken
unvergessen.

Die Angestellten und Arbeiter.

Am 12. September verschied nach schwerem Leiden mein lieber
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Wilhelm Menges

Schlossermester.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Menges, geb. Häber
nebst Kindern und Enkeln.

Wiesbaden (Oranienstraße 23), den 15. September 1935.

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 16. September,
vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 15. September 1935.

Evangelische Kirche.

Wiesbaden-Biebrich.
Hauptkirche, 10.00 Festgottesdienst (Jahresfest
der Es. Gemeindeglieder). Pfarrerr. Vöhrde-Bies-
bader, unter Mitwirkung des Kolonnenchors und
des Hauptflötensdors, 11.15 Kindergottesdienst.
Pfarrer Dietz.
Drahter-Gedächtniskirche, 10.00 Hauptgottes-
dienst. Pfarrer Albert.
Gemeindehaus Biebrich, 10.00 Hauptgottes-
dienst, Pfarrer Rautz, 11.15 Kindergottesdienst.
Pfarrer Rautz.
Gemeindehaus Biebrich, 20.15 Gemeindefest-
stunde, Pfarrer Albert.
Die Kirchencommunity ist bestimmt für die
Vandessingensarbeit in der Vandessingens Kasse-
ellen.

Katholische Kirche.

Pfarrkirche St. Bonifatius, 6.00 und 7.00 hl.
Messen, 8.00 Amt, 9.00 Kindergottesdienst mit
Benedict und Eucharistie. hl. Kommunion, 10.00
Bachant mit Predigt, 11.30 letzte hl. Messe mit
Predigt, 18.00 Letztgottesdienst. An den
Wochentagen hl. Messen um 6.10, 6.45 und 9.00,
Mittwoch und Sonntag außerdem auch um 7.30.
Beichtgelegenheit Sonntag 16.00 bis 19.30 und nach
18.15 Sonntag von 6.00 an.
Pfarrkirche Maria-Hilf, 6.00 Frühmesse, 7.30
weite hl. Messe, 8.45 Kindergottesdienst, 10.00 Bach-
ant mit Predigt. An den Wochentagen sind die hl.
Messen um 6.30 und 7.15. Beichtgelegenheit
Sonntag von 16.00 bis 19.30 und nach 20.00, Son-
ntag von 6.30 an.
Pfarrkirche St. Elisabeth, Frühe hl. Messe 6.00,
weite hl. Messe 7.00 mit Eucharistie und gemein-
schaftlicher hl. Kommunion der Frauen, 8.00 hl.
Messe, 8.45 Jugendgottesdienst (Amt), 10.00 Bach-
ant mit Predigt, letzte hl. Messe 11.30, 19.30 Sakra-
mentsandacht. In der Woche sind hl. Messen 6.00,
6.40 und 8.00, Dienstag und Freitag, 6.40, Schül-
lermesse mit Kommunion, Dienstag, 8.00, Amt
zu Ehren der Heiligen des hl. Franziskus, 19.30
Franziskus-Andacht. Beichtgelegenheit Sonntag
von 16.00 bis 19.30 und nach 20.00, Sonntag und
Dienstag bis 8.00 und Freitag von 17.00 bis 19.00,
hl. Kommunion in den vier ersten hl. Messen und
nach Bedarf.
Pfarrkirche zu Sonnenberg, Sonntags 17.00
Beichtgelegenheit, Sonntags 6.30, 7.00 Frühmesse, 10.00 Bach-
ant, 20.00 Andacht.

Alt-Luthel, Gemeinde, Friedlandstraße, Schmal-
bacher Straße, 10.00 Amt mit Predigt, St. Eder.

Walden-Gemeinde, Adelsstraße 19, Sonntag,
9.30, Gebetsstunde, 10.45 Sonntagschule, 18.00
Predigt, Mittwoch, 20.30, Bibelfunde, — Wies-
baden-Deich, Mühlstraße 17, Sonntag, 11.00,
Sonntagschule, 20.30 Predigt.

Evangel.-luther. Gemeinde (der evangel.-luther.
Kirche Alt-Luthel angehörig), Dohmeier Str. 4, 1.
Sonntag, 10.00 Gottesdienst.
Christliche Gemeinde, Schmalbacher Straße 41,
Sonntags, 20.30 Evangelisation, Mittwoch, 20.30,
Bibelfunde, — St. Biebrich, Kolonnenstr. 67, Son-
tags, 20.30, Evangelisation, Donnerstags, 20.30,
Bibelfunde, — St. Biebrich, Kolonnenstr. 25, Son-
tags, 20.15, Evangelisation, Donnerstags, 20.15,
Bibelfunde. Jedermann, ohne Unterschied der Kon-
fession, herzlich willkommen!

Reinhold-Gemeinde, Adelsstraße 81,
Sonntags, 9.30 und 16.00, Mittwoch, 20.30, Gottes-
dienste, — St. Biebrich, Adelsstr. 6, Sonntag, 9.30
und 16.00, Donnerstag, 20.30, Gottesdienste, — St.
Schierlein, Adolfstr. 8, Sonntag, 9.30 u. 16.00, Mit-
woch, 20.30, Gottesdienste, — St. Dohmeier, Dohmeier-
str. 4, Sonntag, 9.30 und Donnerstag, 20.30, Gottesdien-
te, — Sonntag, 10.30, Beichtgelegenheit, — Kie-
pinger Straße 8, Sonntag, 9.30, Beichtgottesdienst,
Pfarrer Eitmeier.
Methodistengemeinde, Dohmeier Straße 51, Son-
tags, 9.45, Predigt, 11.00 Sonntagschule, 16.00
Predigt, — Dienstag, 20.15, Bibel- und Gebetsstunde.
Die Seelsorger, Al. Schmalbacher Straße 10,
Dienstag, 15.00, Deibund, — Mittwoch, 20.00,
Mensl. Gottesdienst, — Freitag, 20.00, Beichtge-
legenheit, — Sonntag, 10.30, Beichtgelegenheit,
20.00 öffentl. Gottesdienst. Für Kinder Mittwoch
15.00, Sonntag 9.30.

Waisnatur

zu haben
im Taub-Verl.



Gerade wieder auf die Hühneraugen!!
Jetzt hab' ich's aber satt, jetzt
kann' ich mir gleich eine Dose „Lebwohl!“

Lebwohl gegen Hühneraugen und
Hornhaut, Biechdose (8 Pfaster)
68 Pf. in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben: Drog. F. Alexi,
Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neu-
gasse 14; Drog. Geipel, Bleichstr. 19;
Drog. J. Jünke, Kais.-Friedr.-Rg. 39;
Drog. Apoth. R. Kocks, Kräutler-
u. Droghaus, Sedanplatz 1; Drog.
L. Kimmel, Nerostraße 46. F437

Nähmaschine 227. 115.— neuen Versandlung.
Weltmarke, fabrikneu, volle Garantie, auch auf
Teilsahl, wochentl. 227. 150 m. entwir. Aufschlag.
1. Rate 227. 150 m. entwir. Aufschlag. — Al-
malch i. Schl. Groß, Kienmüller 88 Gth. r.

Ihre Verlobung zeigen an

Elfi Krauter
Willi Kupfer

Wiesbaden, den 14. September 1935.

Gr. Burgstraße 9 Sedanplatz 3

Neue Erfindung!

Wir längen und
weiten Ihre
Schuhe bis
zu zwei
Nummern
garantiert

Schuh-
Herold
Friedrichstr. 57

Karnanalysen

auch für Zucker-
kranke erledigt
sorgfältigst und
billigst

Apotheker
Sturz
Ecke Friedrichstr. 8

Kamerad

der gute
Füllhalter

RM. 3.—

Koch
am Eck

Nähmaschinen
peris. Fabrikate.
Zs. Bräut.
Goethestr. 18.

Obst-
Einzel-Kasseler
kauft man bei
Fliegen
Wagenstr. 37
Tel. 27052

Für die herzliche Anteilnahme bei dem
Heimgang unseres lieben Entschlafenen,
insbesondere für die vielen Kranz- und
Blumenspenden sagen wir allen auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Elisabeth Frank u. Kinder.

Wiesbaden (Sedanstr. 9), den 14. Sept. 1935

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße be-
wiesene Anteilnahme beim Hinscheiden
meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter

Frau Luise Oechsle

geb. Blad

sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bars für
die tröstenden Worte am Sarge, den Herren
Ärztinnen Dr. Niemann und Dr. Bickel und
den Schwestern des Paulinenstifts für die
liebvolle Pflege, dem Männergesangsverein
„Hilda“ für den erhebenden Gesang, den
Hausbewohnern, sowie allen, die durch
Kranz- und Blumenspenden und das letzte
Geleit die Verstorbene ehrten.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Oechsle u. Söhne.

Wiesbaden (Niederwaldstr. 5), 14. 9. 1935.

TEPPICHE, GARDINEN, TAPETEN, LINOLEUM

kauft man preiswert und gut
im großen Fachgeschäft
im Mittelpunkt der Stadt

DIEZ Friedrichstr. 51
Ecke Kirchgasse
Erdgeschoss u. 1. Stock

Außergewöhnlich billige Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten
Dienstag, 17. Sept., 5.15 Uhr ab W. über die herrl. Rhein-Mainfahrt nach:
Frankfurt a. Main
Rück. 23.5. in Frankfurt a. 5 Stunden komfortabel
Belagert zur Besichtigung des Zoo. Totalfahrpreis RM. 1.-
10.00 Uhr ab W. über die Billige Sonderfahrt mit
einem d. größt. Köln-Düsseldorfer Rheindampfer
nach Rüsselsheim / Minnenhausen / Wiesbaden / Bad Nauheim
Rückk. 19.55 Uhr. Totalfahrp. 1. jede Station nur RM. 1.-
Bei beiden Fahrten Musik an Bord.
Kinder von 4 bis 10 Jahren zahlen die Hälfte.
Auskunft und Fahrkarte in städtischen Reisebüros sowie der Agentur
H. Bahr, Schürmann & Co. G. m. b. H., F. 8044/46

Café-Rest. „Eigne Scholle“
Besitzer: Geschwister Riedrich
Fasaneriestraße 36

Täglich: Süßer Apfelmost
Besten Kaffee u. Zwetschenkuchen
Gut gepflegtes Felsenkeller-Bier
Erdstation der Linie 4.

Der Rundfunk.
Reichsfunk Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 15. September 1935.
6.00 Von Bremen: Bremer Hafenkonzert. 7.45 Von
München: Reichslandung. 8.00 Jugendfunk.
10.00 Von Deutschland: Reichslandung. 10.30 Chor-
gelänge. 11.25 Von Nürnberg: Reichslandung.
13.00 Von Berlin: Mittagskonzert. 14.00 Kinder-
funk. 14.55 Von Nürnberg: Reichslandung. 15.30
Berichte vom Reichsmarsch der Formationen
vom dem Führer.
16.00 Durch die Wälder durch die Wälder. „Be-
zauberter und höchst ergötzlicher Sonntag-
Nachmittags-Spektakel“. 18.00 Jugendfunk.
19.00 Kleine Heimtatspläne. 19.50 Sport.
20.00 Kaffee. 20.30 „Karo-Kanta“. Eine
Komödie mit erstklassigen Hintergründen von
Günther Weigert. 21.00 Reichslandung.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.
Sport. 22.30 Sportspiel des Sonntags.
23.45 Von München: Tans in der Nacht. 24.00
Gutnacht. Nachmusik.

Montag, den 16. September 1935.
6.00 Choral. Morgenkonzert. 6.30 Früh-
konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Wasserlands-
chaften. 8.10 Stuttgart. 8.20
10.15 Stuttgart. 10.45 Nachrichten für
Runde und Haus. 11.00 Reichslandung. 11.30
Programmanzeige. 11.45 Reichslandung.
12.00 Von Hamburg (aus Hannover): Schlöfentanz.
13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Von Hamburg
(aus Hannover): Schlöfentanz. 14.00 Zeit.
Nachrichten. 14.15 Witten im Witten.
14.30. und 14.45. Witten im Witten. 14.55 Zeit.
Nachrichten. 15.25 Reichslandung. 15.30
Nürnberg. Reichslandung. 15.45 Reichslandung.
16.45 Von München: Reichslandung. 16.55
Nürnberg. Reichslandung. 17.00 Reichslandung.
17.15 Reichslandung. 17.30 Reichslandung.
17.45 Reichslandung. 17.55 Reichslandung.
18.00 Reichslandung. 18.15 Reichslandung.
18.30 Reichslandung. 18.45 Reichslandung.
18.55 Reichslandung. 19.00 Reichslandung.
19.15 Reichslandung. 19.30 Reichslandung.
19.45 Reichslandung. 19.55 Reichslandung.
20.00 Reichslandung. 20.15 Reichslandung.
20.30 Reichslandung. 20.45 Reichslandung.
20.55 Reichslandung. 21.00 Reichslandung.
21.15 Reichslandung. 21.30 Reichslandung.
21.45 Reichslandung. 21.55 Reichslandung.
22.00 Reichslandung. 22.15 Reichslandung.
22.30 Reichslandung. 22.45 Reichslandung.
22.55 Reichslandung. 23.00 Reichslandung.
23.15 Reichslandung. 23.30 Reichslandung.
23.45 Reichslandung. 23.55 Reichslandung.
24.00 Reichslandung. 24.15 Reichslandung.
24.30 Reichslandung. 24.45 Reichslandung.
24.55 Reichslandung. 25.00 Reichslandung.

Deutschlandfunk 1571/191.
Sonntag, den 15. September 1935.
6.00 Von Bremen: Hafenkonzert. 7.45 Von
München: Reichslandung. 8.00 Jugendfunk.
10.00 Von Deutschland: Reichslandung. 10.30
Chor- und Orgelkonzert. 11.25 Von Nürnberg:
Reichslandung. 13.00 Von Berlin: Mittagskonzert.
14.00 Kinderfunk. 14.55 Von Nürnberg: Reichslandung.
15.30 Berichte vom Reichsmarsch der Formationen
vom dem Führer. 16.00 Durch die Wälder durch die Wälder.
„Bezauberter und höchst ergötzlicher Sonntag-
Nachmittags-Spektakel“. 18.00 Jugendfunk.
19.00 Kleine Heimtatspläne. 19.50 Sport.
20.00 Kaffee. 20.30 „Karo-Kanta“. Eine
Komödie mit erstklassigen Hintergründen von
Günther Weigert. 21.00 Reichslandung.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten.
Sport. 22.30 Sportspiel des Sonntags.
23.45 Von München: Tans in der Nacht. 24.00
Gutnacht. Nachmusik.

Montag, den 16. September 1935.
6.00 Gedenkspiel. Tageskonzert. 6.10 Wetter-
durchsagen für das Gordon-Bennett-Ballon-
rennen 1935. 6.30 Fröhliche Morgenmusik.
8.20 Morgenmusik für die Hausfrau.
10.15 Gedenkspiel. 11.35 Der Bauer spricht — der
Führer hört.
12.00 Musik am Mittag. 13.00 Gedenkspiel. 14.00
Mittelspiel von und für die Jugend. 15.30 Zeit.
Nachrichten. 15.45 Reichslandung. 15.55 Reichslandung.
16.00 Reichslandung. 16.15 Reichslandung. 16.30 Reichslandung.
16.45 Reichslandung. 16.55 Reichslandung. 17.00 Reichslandung.
17.15 Reichslandung. 17.30 Reichslandung. 17.45 Reichslandung.
17.55 Reichslandung. 18.00 Reichslandung. 18.15 Reichslandung.
18.30 Reichslandung. 18.45 Reichslandung. 18.55 Reichslandung.
19.00 Reichslandung. 19.15 Reichslandung. 19.30 Reichslandung.
19.45 Reichslandung. 19.55 Reichslandung. 20.00 Reichslandung.
20.15 Reichslandung. 20.30 Reichslandung. 20.45 Reichslandung.
20.55 Reichslandung. 21.00 Reichslandung. 21.15 Reichslandung.
21.30 Reichslandung. 21.45 Reichslandung. 21.55 Reichslandung.
22.00 Reichslandung. 22.15 Reichslandung. 22.30 Reichslandung.
22.45 Reichslandung. 22.55 Reichslandung. 23.00 Reichslandung.
23.15 Reichslandung. 23.30 Reichslandung. 23.45 Reichslandung.
23.55 Reichslandung. 24.00 Reichslandung. 24.15 Reichslandung.
24.30 Reichslandung. 24.45 Reichslandung. 24.55 Reichslandung.
25.00 Reichslandung.

HÄNDEL BACH BRAHMS KONZERT

ausgeführt von dem Städtischen Kurorchester

Dirigent: Carl Schuricht
Solistin: Jo Vincent (Amsterdam)
SOPRAN

KURHAUS Dienstag, den 17. September, 20 Uhr großer Saal

KARTEN: Numerierte Plätze 2.50 Mk. und 2.00 Mk., nichtnumerierter
Platz 1.50 Mk. - Vorzugskarte für Kur- und Dauerkarteneinhaber 1.00 Mk.

Nach dem Urteil der Presse:
Eines der stärksten
künstlerischen
Ereignisse
Und dabei ein ganz unerhörter
Lach-Erfolg!

Pygmalion
mit
Jenny Jugo
Gustaf Gründgens
THALIA

Wo. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
So. 2.00, 4.10, 6.20, 8.30 Uhr

Gärtnerverein „Hedera“
Wiesbaden Gegr. 1882
Sonntag, 15. Sept., ab 4 Uhr nachm. in
Sonnenberg „Kaisersaal“ Adolfstraße 6
53 jähriges Stiftungsfest
Humor, Unterhaltung, Pflanzen-Verlosung und Tanz.
Wir laden unsere Freunde und Gönner hierzu
herzlichst ein. Die Vereinsleitung.

Als eine unumgängliche Pflicht
müssen Sie es betrachten
Petterson & Bendel
den Film, der als
staatspolitisch wertvoll anerkannt ist, zu sehen
Nach den Vorkommnissen in Berlin machen wir ausdrücklich darauf
aufmerksam, daß der Film bei uns in ungekürzter Fassung läuft.
Der Film läuft ab heute Samstag
zu volkstümlichen Preisen, beginnend mit
50 Pfennig
bei unserer bekanntesten Ton-Wiedergabe
und hochwertigen Bildwirkung.
Die Deulig-Woche bringt u. a.:
Beginn des Reichsparlaments / Parade des VI. Armee-Korps vor
dem Führer / Deutsche Tank-Manöver in der Lüneburger Heide
Wo. 4, 6.15 u. 8.30 — So. 3, 5, 7 u. 9
FILM-PALAST
Schwaibacher Straße 8 Fernruf 26029

Kaiserkeller im „Kaiserhof“

Besuchen Sie unsere neuerrichteten
gemütlichen Räume, Eingang Frankfurter Straße 17
Bestgepflegtes Germania-Pilsener
und Naturweine zu kleinen Preisen
Schöner schattiger Garten 281

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 15. September 1935.
11.30 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Kunst- und Musikverein. Leitung: Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.

Montag, den 16. September 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Rochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle
Karl Baitian.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 15. September 1935.
11.45 Uhr:
Bromen-Konzert
im Kurhaus, ausgeführt von der Kapelle
Karl Baitian. Leitung: Kapellmeister
Karl Baitian.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 15. September 1935.
11.45 Uhr:
Bromen-Konzert
im Kurhaus, ausgeführt von der Kapelle
Karl Baitian. Leitung: Kapellmeister
Karl Baitian.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.

Musik am Nachmittag.

Volkstümliches aus aller Welt.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1. Marsch aus der Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.
16.30 Uhr:
Herbst-Modenschau.
Vorführung des Wiesbadener Einzelhandels.
Anlage: Frau Hele Stiehl, Berlin.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.
20 Uhr:
Konzert.
Leitung: Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.
Dauer- und Kurarten gütlich.
21 Uhr im Weinloal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillinger.

Montag, den 16. September 1935.
20 Uhr:
Konzert.
Leitung: Otto Reich.
1. Ouvertüre zur Oper „Die beiden Blinden“ von
A. Rehm.
2. Hobomora, indische Romanze von F. Keenes.
3. Ball collume, Suite in 5 Sätzen von G. Vemoline.
4. Sommerabend, Walzer von J. Gonal.
5. Toccata, Valseur von J. Gonal.
6. Unsterblicher Marsch von F. Lehár.
Dauer- und Kurarten gütlich.
21 Uhr im Weinloal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Otto Schillinger.



Gefolgschaft.

Es schreiten, die ihn tragen,
Den Führer ihrer Pflicht,
Und ihre Taten ragen
Die Fahne in das Licht.
Und die Standarten heben
Der Adlerkugel Lauf
Und über aller Leben
Schweben sie gläubig auf.
Es kommen die Entbrannten,
Gesehnen der Zeit,
Es schreiten die Entzündeten
Des neuen Reiches Zeit.
Das Schwert des Glaubens kündet
Und steht in erdener Kraft,
Wer sich zum Bunde bündet,
Wacht aus der Leidenschaft,
Wer sich zur Fahne stellt,
Im Hahnenkleid bereit,
Ob ihm der Sturm zerpelet,
Lebt in Unsterblichkeit.

Herbert Böhme.

„Aufnahme fabelhaft!“

Die Berichte der Jungen, die den Adolf-Hitler-Marsch mitmachten, zeigen die begeisterte Anteilnahme der Bevölkerung. Überall ist schnell die Verbindung hergestellt, und die Dorfbewohner schaffen die große Gemeinsamkeit des nationalsozialistischen Volkes. Die nachstehenden Berichte, Ausschnitte aus einem Gesamtbericht, geben einen Einblick in diese Arbeit.

Auf dem Marsch.

Im Gleichschritt dröhnen 140 schwerbenagte Marschschuhe über die Landstraße. Heiß brennt die Sonne. Der Asphaltpflaster und die Tragflächen heben sich eng in das Fleisch. Lange haben wir schon die 10-Kilometer-Grenze hinter uns, aber ununterbrochen und in musterähnlicher Marschdisziplin sind unsere Reihen. Frohe Stimmung und lustige Lieder begleiten uns auf dem ganzen Marsch. Wälder und Felder bieten uns auf dem ganzen Marsch. Wälder und Felder bieten uns auf dem ganzen Marsch. Wälder und Felder bieten uns auf dem ganzen Marsch.

Nach zweifelhaftem Marsch erreichen wir das Tagesziel. Hierher werden wir von einer Gruppe Rüstern am Dorfeingang abgeholt und zum Lagerplatz geführt.

Der Dorfabend.

Am frühen Nachmittag sind wir in Hoheneiche und Wismarhausen einmarschiert. Das soll die letzte Rast sein, die wir in Ruhe haben. Der Tag hat trüb begonnen, unterwegs hat es mächtig geregnet — aber wir haben unsere Feldmäntel übergezogen und uns den Tausel um Regen und Kälte gekümmert! Dafür ist das Quartier in den beiden Dörfern auch um so besser geworden. Keiner der nicht Wandervogel von der liebevollen Beförderung seiner Quartierleiter erzählt!

Während es langsam dümmert und der letzte Regen müde in die Scheune regnet, sammelt sich nach und nach alles um den Dorflager in Hoheneiche. Die Frauen, die man hier überall hinausgeschickt hat, stehen im Abendwind. Die Bäuerinnen ziehen ihre Tücher enger. Allmählich kommen auch die Bauern vorbei. In des fröhlichen Lachens mischen sich der Klang der Trommeln und Fanfaren und die Rufe der Jungen, die noch einmal durch das Dorf ziehen und selbst den Leuten zu unserem Abend unter der Linde holen wollen.

Heller Licht beleuchtet die Gesichter in der Runde: da stehen sie alle nebeneinander, der Erbsenbauer und Bürgermeister neben dem jungen NS-Führer, der Lehrer und der Knacht, die Bäuerinnen und die Wälder. Die Fanfaren klingen auf, dann tritt einer von uns vor und spricht. Dieser Abend soll zeigen, daß die Mannschaft des Adolf-Hitler-Marsches beim Zug durch Deutschland nicht nur marschieren will, sondern auch auszuweichen ist, um lebendige Brücke von Dorf zu Dorf, von Stamm zu Stamm zu werden. Unsere Dorfbewohner sollen dabei mithelfen. So steht dieser Abend unter dem Wort „Bauerntum“. Wo die einzelnen unserer Marschtruppe aus herkommen, aus Stadt oder Land, dieses Bekenntnis zum Bauertum kommt der jedem aus dem Herzen.

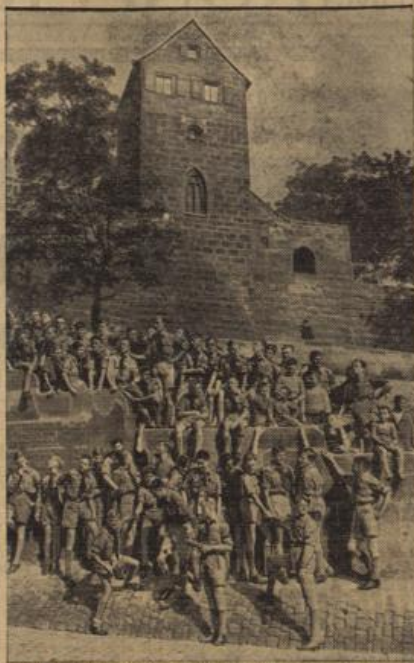
Wir beginnen mit einem alten Bauernlied: „Die Bauern wollen freie sein.“ Bauern und Bürgerkrieg im Mittelalter haben wieder blutig auf. Dann sprechen wir einen Sprecher, den ein Dichter aus unseren Reihen geschrieben hat. Ringsum ist längst alles still geworden. Man fühlt die Spannung, die über dem Volk liegt.

Wir können aber auch lachend, einen richtigen, lustigen Betrieb aufheben. Deshalb singen wir den Rest des Abends mit unseren Gästen zusammen. Keine ernstlichen Lieder sollen es sein, sondern solche, die denen man auch lachend tönen kann. Das Scherzlied kommt zu seinem Recht. Einer von uns singt vor, mit fallen ein — und bald ist die ganze Runde um den Dorflager eine einzige frohe Familie, die unheimlich lacht und singt.

Bürgerquartier.

„Du, ich komme zum Weiser, das ist ja richtig.“ „Runde, das habe ich mir schon seit langem gewünscht, zum Weiser zu kommen, ich esse nämlich sehr gut gerne Kuchen.“ „Schreit ein anderer. Und nicht ihr, wo ich hin komme.“ ruft unser Dichter, die „Feldbauern“, „ich komme zu einem Baron ins Schloss.“ „Ja, sehr ihr, seine Leute haben immer seine Quartiere.“

Ein Kommando, das Reden verstummt. Marschmusik, stillgefallen. In den Quartieren weggetreten. Jetzt ist es 2.45 Uhr, um 19 Uhr steht das Ganze wieder zum Heimabend angetreten.



Jungdeutschland und deutsche Vergangenheit.
Hitlerjugend am Fuß der Kaiserburg von Nürnberg.
(Weltbild, W.)

Heini, vielmehr „Herr Gedons“ und ich sind bei einem Lehrer einquartiert. Sein Sohn, ein Jungvolkspimpf, zeigt uns unser Zimmer, in dem zwei große schöne Betten stehen. Schnell haben wir uns beim Abendessen mit unseren Gastgebern angefreundet.

Ju schnell ist die Zeit da, wo wir antreten müssen. Im Aufschritt geht es zum Marktplatz. Heute abend soll unser Dorfabend sein. Die Stimmung der Mannschaft ist fabelhaft, die meisten konnten sich von ihrem Abendessen nicht trennen. Alles hat nur ein Ziel: So ein Quartier!! Alle hatten es gut erwählt.

Abends im weichen Dämmen konnte sich Heini lange nicht beruhigen über die Güte des Bettes. Ich hörte geduldig zu. Wir hatten es wirklich verdient, fünf Tage lang hatten wir im Feld geschlafen, und zweimal waren wir ganz nah geworden.

Liebe zu Deutschland.

Die deutsche Nation ist die gründlichste, innerlichste, folglich auch die behäuflichste unter den europäischen Nationen, mehr ein Volk der Gedanken als der Tat. Wenn aber die Tat nichts ist ohne den zugehörigen Gedanken und nur erst durch den Gedanken ihre weltgeschichtliche Bedeutung erhält, so dürfen wir wohl sagen, daß diese behäuflichste Nation dennoch eigentlich die Weltgeschichtliche gemacht hat.

Joseph von Eichendorff.

Es läßt sich das Gefühl, daß Deutschland ein Ganzes ausmacht, aus seiner deutschen Kraft vertilgen, und es beruht nicht bloß auf Gemeinsamkeit der Sitten, Sprache und Literatur, sondern auf der Erinnerung an gemeinsam genossene Rechte und Freiheiten, gemeinsam erlittenen Ruhm und bekämpften Gefahren, auf dem Andenken einer engeren Verbindung, welche die Väter verknüpfte. Nun aber wird Deutschland in seinen nach den Zeitumständen erweiterten oder verringerten Grenzen immer im Gefühl seiner Bewohner und vor den Augen der Fremden, eine Nation, ein Volk, ein Staat bleiben. Wilhelm von Humboldt.

Die vollkommene geistige und sittliche Bildung eines Volkes besteht in der Bildung des einzelnen Menschen, in der politischen Entwicklung des ganzen Staates zur politischen geistlichen Freiheit. Freiherr vom Stein.

Und endlich appelliere ich an euch, Europäer, für mein Volk, für das deutsche Volk. Seid ihr durch seine Arheiten mitbestimmt, hat es mit den Lichtstrahlen von euch gleichen Schritt gehalten und hält ihn noch, so laßt nicht geschehen, mit eurem Willen und eurem Beifall nicht geschehen, daß seine Freiheit da untergehe, wo ganz Europa den Untergang schreien müßte. Fremde Hände können ihm nicht helfen, wenn die eigenen schlaff sind; aber die Entscheidung des Zeitalters ruht mehr auf dem Worte und der Meinung als auf dem Beifall und dem Schwerte! Ernst Moritz Arndt.

Immer in der Weltmitte fühlt sich das Kind, und unter den Erwachsenen besteht eine stille Überzahl, ihm darin recht zu geben. Die härtesten Menschen beugen sich vor ihm; ja, wenn ihnen vordringend graut, schlachten sie zum Kinde. Alle scheinen etwas von ihm zu erwarten; jeder traut ihm heimlich zu, daß es eine neue Offenbarung des Menschlichen bedeute. Hans Carossa.

In einem freien Lande gehe in die Hütten des Bauern, wenn du die härtesten und schönsten Männer sehen willst, wenn du Haltungen und Gebärden sehen willst, womit man vor Könige treten könnte, womit Könige auftreten sollten. Ernst Moritz Arndt.

Uns gilt Leistung, nur Leistung. Es kommt nicht nur darauf an, was abgekauft, was junggekauft ist, nur auf Leistung kommt es uns an, schlicht, jung oder alt. Erwin Guido Kolbenheyer.

Im Allgemeinen mitzudenken ist immer nötig, mitzu-schwören aber nicht. Gottfried Keller.

Man kann mehr Volk als Staat sein, aber man kann nicht Volk ohne Staat sein. Die Aufgabe ist, den Staat im Volksbewußtsein zu vollenden. Friedrich Christoph Dahlmann.

Deutschland kann nur einig werden durch gemeinsame Arbeit, vorausgesetzt, daß diese Arbeit die ganze Nation in Anspruch nimmt. Denn nur diese Arbeit wird alle Kräfte wecken, und alle nicht zum Wesen der Deutschen gehören, sondern durch ein beispielloses Miteinander ihnen aufzubereiten fremden Stoffe abtöten. Paul de Lagarde.

Wir bauen uns ein Wetterhäuschen

Als Baumaterial verwendet man vier Millimeter hartes Leinwandholz, auch Zigarettenstängelholz kann man nehmen. Das Bodenbrettchen ist ein Rechteck, 11 Zentimeter groß. Mit den in der Abbildung angegebenen Größen zeichnet man die Vorderwand auf und sagt sie sauber aus. Die beiden Türöffnungen haben eine Breite von je 2,5 Zentimeter. Der zwei Zentimeter breite Holzbalken der beiden Türöffnungen ist unten um drei Zentimeter kürzer als die beiden je einen Zentimeter breiten Seitenwände. Neben der Vorderwand ist die glatte Hinterwand abgezeichnet. Die Seitenwände sind ihrer Einfachheit wegen nicht gezeichnet, doch läßt sich aus der Abbildung des Grundrisses ersehen, daß sie wesentlich kürzer als das Bodenbrettchen sind, ihre Höhe sind ungleichmäßig 6,5 mal 10 Zentimeter.

Die beiden schrägen Dachbretter reichen über die Vorderwand einen Zentimeter hinaus, ebenso über die Seitenwände. Infolgedessen ist ihre Breite 7,5 Zentimeter. Ehe man die einzelnen Teile zusammenfügt, ist eine Darmhalte an der hinteren Innenfläche der Vorderwand anzubringen. — Man kann dazu eine alte, gesprungene Seidenfäden verwenden. Die dritte Zeichnung zeigt die Innenfläche der Vorderwand, dem Belaher zugewandt.

Man schraubt oben an der Spitze eine Feie ein und befestigt die Darmhalte mit einer Schlinge daran. Dann führt man die Seide unten durch eine weite Feie, die aber so groß ist, daß die Seide leicht hindurchgeht. Ein Brettchen von fünf Zentimeter Länge, einem Zentimeter Breite und abgerundeten Enden hat in der Mitte ein kleines Loch. Durch

das Loch führt man die Darmhalte hindurch. Durch vorsichtiges Einziehen des kleinen Holzstängels bringt man das Brettchen an die Seide heran, so daß es sich fest an der Seide anheftet. Man muß aber darauf achten, daß dieses Brettchen nicht zu weit nach unten rutscht, sondern am Boden anheftet, noch das Mittelstück der Vorderwand berührt.

Man Bodenbrettchen des Wetterhäuschens bohrt man dort, wo die leuchtende Darmhalte das Grundbrett trifft, ebenfalls ein Loch und zieht nach dem Zusammenlegen des ganzen Häuschens durch dieses die Darmhalte hindurch und befestigt sie nach dem Regulieren leicht am Bodenbrett.

Da das Wetterhäuschen draußen am Fenster hängt, und der Witterung stark ausgesetzt ist, empfiehlt es sich, die einzelnen Brettchen nicht nur zusammenzuheften, sondern sie noch mit dünnen, 10 bis 12 Millimeter langen Drahtstiften zu nageln. Der Anstrich muß ebenfalls wetterfest sein.

Ehe man das niedliche Wetterhäuschen draußen anbringen kann, muß seine Tätigkeit reguliert werden. Man zieht die Darmhalte fröhlich nach unten und hält sie im Loch des Holzstängels fest. Nun bringt man den kleinen Apparat in eine voll Wälder gefüllte Kiste, am besten in die Waschküche, oder in einer mit Wasserdampf gefüllten und zugedachten großen Topf, den man warm stellt. Nach einer Stunde zieht man den Keil aus dem Loch des Bodenbrettchen heraus. Sofort wird sich das kleine, sich frei drehende Brettchen querdrehen. Auf dem Teil des Brettchens, der nach außen steht, bringt man die Figur mit dem Regenschirm an, die den Regen anzeigt. Auf den anderen Ende kommt die

Schönwetterfigur, ein Weibchen in Sommerkleidung, zum Ausgehen bereit.



Das fertige Wetterhäuschen.
Schönwetterfigur, ein Weibchen in Sommerkleidung, zum Ausgehen bereit.

